

Zust-Bad  
Badenbad,  
seit 1911.  
empfiehlt  
Wirtshäuser  
Schänkenplatz  
Zahlstahl,  
Motorenfabr.,  
Roburkraus,  
uzen  
t. Billig  
P. Kirsten  
ostamt 2.

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Beobachtung: Riesaer Blätter.  
Seite 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,  
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Buchdruckerei: Leipzig 21362.  
Girokonto Riesa Nr. 82.

Nr. 141.

Montag, 20. Juni 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 4.— Markt ohne Zustellung, bei Abholung am Geschäft monatlich 4.10 Mark ohne Vorabzahlung. Ausgaben für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Sendung für das Geschäft an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Preis für die 48 am Preis, 3 mm hohe handschriftliche (7 Blätter) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Markt, Zeitraumbar und tabellarisches bis 10% Nachschlag. Nachmittags- und Sonntagsausgabe 80 Pf. jede Seite. Gewilligte Ruhzeit selbst, wenn der Betrag verfüllt durch Platz eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Aussicht stellt. Sitzungs- und Grillungsausgabe: Riesa. Verschollene Unterhaltungsausgabe, Gräber an der Höhe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalt oder der Verkehrsbehörden — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Stationärbau und Verlag: Riesaer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhne, Riesa; für Finanzen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 362, die Firma Elektrizitätswerke Betriebs-Gesellschaft in Riesa betreut, eingetragen worden, daß der Gesellschaftsvertrag durch Beschluss der Generalversammlung vom 4. Juni 1921 in den §§ 16, 20 und 23 abgeändert worden ist. Amtsgericht Riesa, den 18. Juni 1921.

Der von den städtischen Kollegien beschlossene Nachtrag zur Feuerlöschordnung der Stadt Riesa vom 10. Dezember 1920 liegt vom 21. Juni 1921 ab auf die Dauer von 14 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 2 zu Lehmanns Einsicht öffentlich aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juni 1921. End.

Freitag, den 24. und Samstag, den 25. Juni 1921.  
Unben bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufholbare Sachen Erledigung.  
Im Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juni 1921. End.

Nachstehend geben wir den nach Gebot des Stadtverordnetenkollegiums aufgestellten V. Nachtrag zur Gasbeauftragung vom 24. Mai 1912 bekannt.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juni 1921.

## V. Nachtrag

zur Gasbeauftragung vom 24. Mai 1912.

Tie in § 9, Absatz 3 vorgesehene Gebühr für das Abstellungsvorfahren wird von 50 Pf. auf 3 M. erhöht.  
Riesa, am 18. Juni 1921.

(L. S.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

G.

## Verteilches und Sächsisches.

Riesa, den 20. Juni 1921.

— Militärvereins-Bezirksversammlung. Im Gesellschaftsraum zu Großenhain hielt gestern der Bezirk Großenhain des Sächsischen Militärvereinbundes seine 47. Bezirksversammlung ab. Ihr wohnten mehrere Ehrengrade und als Vertreter des Bundespräsidenten Herr Direktor Schönfeld bei. Mit dem Gruß „Kennt ihr das Land“ eröffnete der Sektionsvorsitzende „Männerhort“ die Tagung, worauf der Bezirksvorsteher, Herr Oberleiter Löbner, unter Voranführung des Gelehrtenkörpers „In Treue fest“ allen ein herzliches Willkommen zuteil und den gleichzeitigen auf dem Kreisbauer hoffenden Tagung zur Vorbereitung der Feier für das 25-jährige Bestehen des Kreisbauradenkmals, das ein Sinnbild der Freiheit, Einigkeit und festen Zusammenhaltens darstelle, gedachte. Als Ehrengäste betonten die Herren Regierungsdirektor Knoblauch, Herr Oberbürgermeister Dr. Wiedemann, Reichsbankrat Dr. Berthold für die Stadt Großenhain und Oberstleutnant Haberland für den Deutschen Offiziersbund ihr Interesse an den Verhandlungen durch Tanz und beste Wünsche für die Arbeit des Militärvereins. Neben die schweren Aufgaben des Militärvereinbundes und seine Pläne zur Mittelhilfe am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, sowie über die Bekämpfung der Obdachlosigkeit in den Vereinen sprach Herr Direktor Schönfeld. Eine kurze Gedächtnisfeier war der verstorbene früheren Kaiserin Auguste Victoria gewidmet. Der Bezirksvorsteher bezeichnete die Verstorbenen als vorbildliche deutsche Frau und Mutter, die deutsche Liebe zu ihrer besten Ruhestätte geleiteten. Anschließend sang der Chorverein „Wie läuft ich dein vergeblich.“ In seiner Ansicht und Ausschau ging der Bezirksvorsteher nach Schließung der verhängnisvollen Umwälzungen von der Vorwürfung Ernst v. Wildenbruchs aus, daß den Glauben an Deutschlands Zukunft und niemand nehmen könne. Nur durch Arbeit, getragen von treudeutscher Haltung, gelangten wir zur Freiheit, deutsche Dankbarkeit müsse für die Errichtung von Ehrenmälern eintreten. Aufgabe der Militärvereine sei die Förderung des sozialen Ausgleiches, der sozialen Pflichten und der Aufbau im demokratischen Geiste. Hierzu erlangt das Ziel „Ich bin ein Deutscher“. Der Jahresbericht des Herrn Oberleiter Grünlberg verzögerte einen Bestand von 4530 Mitgliedern in 59 Vereinen, 282 sind Kriegsbeschädigte und 170 Rentenbezücher. Ehrenmitglieder sind 219 vorhanden. Im letzten Jahre starben 67 Mitglieder. Der Bezirk verlor seinen früheren vierjährigen Bezirksvorsteher, Herrn Wilhelm Peter, den er bei seinem Rücktritt zum Ehrenbeizirksvorsteher ernannte. In Krankheits- und Sterbefällen zahlten die Vereine 8047 Mark. Auf 64 Gefallen gewährten die Bundesstiftungen 1855 Mark. Eine Sammlung für Brandbeschädigte im Bezirk erbrachte über 3000 Mark, wovon 2000 Mark an drei Palasten gespendet wurden. 8 Vereine begingen Jubiläen. Der Haushaltbericht des Herrn Kleinmon schloß mit einem Überschuss von 199 Mark ab. Neuerrichtet wird eine Bezirkshilfsanstalt, deren Grundstock sich aus dem Überschuss der Brandbeschädigten-Sammlung und einigen anderen Beträgen bildet. Für die Vorbereitung der Sammlungen dieser Kasse wurde ein Ausschuss von drei Mitgliedern eingesetzt. Die Erhöhung der Bezirkssteuer von 10 auf 20 Pf. beschloß die Versammlung. In eingehender Weise berichtete Herr Rechtsanwalt Richter über Kriegerfürsorge und die Aufgaben des Kreisamtes, das die Amtshauptmannschaft Großenhain umfaßt. Vorhanden sind 180 Schwerbeschädigte, 430 Leichtbeschädigte, 300 Witwen, 500 Waisen und 80 Eltern. Die Rollage der Kriegsbeschädigten wird als recht traurig geschildert. Landes- und Bezirksämter sind für Abhilfe der Not nach vielen Seiten hin bemüht, soweit ihnen die zugewiesenen Mittel zur Verfügung stehen und in Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu bringen sind. Aus den Darlegungen ging hervor, wie segenreich die Kriegerfürsorgeämter in Verbindung mit dem Heimatbank wirken. Herr Prototyp Seidel gab einige Worte, die bei der Abgabe von Erklärungen über das Reichsnottopfer seitens der Militärvereine an die Finanzämter zu beachten sind. Über Kleiderangelegenheiten und Abgabe verbilligter Kleidungsstücke aus Fleißestücken berichtete Herr Buchhändler Voigt. Der Kalender wird zum Preise von 2.20 Mark abgegeben. Bei Bedarf von Kleidungsstücken können sich die Mitglieder an die Ausgabestelle in Großenhain wenden. Die Bundeszeitung „Der Kamerad“ soll zu einem Familienblatt ausgebaut und an alle Bundesmitglieder auf eine bestimmte Zeit unentgeltlich abgegeben werden. Man will damit versuchen, den Beitragszuschlag und Anfang zu verschaffen. Zur Beschaffung der benötigten Mittel plant der Bund, wie Herr Schönfeld ausführte, die Errichtung eines Preßgrundstücks, der durch freiwillige Spenden und auslobbare Anteilscheine ausgebracht werden soll. Für das Landeskulturbundesheim Dippoldiswalde, in dem in erster

Linie Kriegsbeschädigte Aufnahme finden, wurde ein Piano angelauft. Die Mittel hierzu erbringen freiwillige Gaben. Eine Sammlung unter den Anwohnern ergab den Betrag von 257 Mark. Der ins Leben gerufenen Bundesbegärtungsstelle, die gegen entsprechende Beiträge in Todestählen Beihilfen gewährt, traten im Bezirk bis jetzt 30 Männer und 17 Frauen bei mit einer Versicherungssumme von 35 700 Mark. Kurze Erläuterungen gab der Vorsteher über die neuen Bundeszeichen, die Fahnenringe zum 50-jährigen Vereinsbestehen, die neuen Satzungänderungen und die Tagesordnung zur demnächstigen Bundesgeneralversammlung. Sobald verfügt ist mit der Wahlung zum Vorsitzenden an der guten Militärvereinskasse 7 neuwählte Vereinsvorsteher. Die ausserordentlichen Mitglieder des Bezirksvorstandes werden wieder gewählt, nur an Stelle des wegen Krankheit ausgetretenen Beiträgers ist siebzig wurde als solcher Vorsteher Friedrich in Radeburg gewählt. Die nächste Versammlung findet in Radeburg statt. Mit einer kündigen Schlussrede des Bezirksvorstehers endete.

— Johannisabend. Am Johannisabend (24. Juni) 18 Uhr wird auf dem bietigen Friedhof (am Kreuzweg bei der Gedächtniskapelle) eine Johannisabsandacht mit gemeinsamen Gesängen gehalten unter Mitwirkung eines Gesangvereins und des Volksausschusses des Junglingvereins.

— Sportfilmwettkämpfen. An vielen Stellen unserer Stadt erscheinen Plakate das Auge, die ein von Künstlerkongress entworfenes Bild eines im vollen Laufe befindlichen Sportsmannes tragen. Sie sollen auf eine Veranstaltung hinweisen, die in Riesa noch nie geboten wurde, eine Vorführung von Sportfilmen im Centraltheater. Einige wenige Wünsche für die Arbeit des Militärvereins. Neben die schweren Aufgaben des Militärvereinbundes und seine Pläne zur Mittelhilfe am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, sowie über die Bekämpfung der Obdachlosigkeit in den Vereinen sprach Herr Direktor Schönfeld. Eine kurze Gedächtnisfeier war der verstorbene früheren Kaiserin Auguste Victoria gewidmet. Der Bezirksvorsteher bezeichnete die Verstorbenen als vorbildliche deutsche Frau und Mutter, die deutsche Liebe zu ihrer besten Ruhestätte geleiteten. Anschließend sang der Chorverein „Wie läuft ich dein vergeblich.“ In seiner Ansicht und Ausschau ging der Bezirksvorsteher nach Schließung der verhängnisvollen Umwälzungen von der Vorwürfung Ernst v. Wildenbruchs aus, daß den Glauben an Deutschlands Zukunft und niemand nehmen könne. Nur durch Arbeit, getragen von treudeutscher Haltung, gelangten wir zur Freiheit, deutsche Dankbarkeit müsse für die Errichtung von Ehrenmälern eintreten. Aufgabe der Militärvereine sei die Förderung des sozialen Ausgleiches, der sozialen Pflichten und der Aufbau im demokratischen Geiste. Hierzu erlangt das Ziel „Ich bin ein Deutscher“. Der Jahresbericht des Herrn Oberleiter Grünlberg verzögerte einen Bestand von 4530 Mitgliedern in 59 Vereinen, 282 sind Kriegsbeschädigte und 170 Rentenbezücher. Ehrenmitglieder sind 219 vorhanden. Im letzten Jahre starben 67 Mitglieder. Der Bezirk verlor seinen früheren vierjährigen Bezirksvorsteher, Herrn Wilhelm Peter, den er bei seinem Rücktritt zum Ehrenbeizirksvorsteher ernannte. In Krankheits- und Sterbefällen zahlten die Vereine 8047 Mark. Auf 64 Gefallen gewährten die Bundesstiftungen 1855 Mark. Eine Sammlung für Brandbeschädigte im Bezirk erbrachte über 3000 Mark, wovon 2000 Mark an drei Palasten gespendet wurden. 8 Vereine begingen Jubiläen. Der Haushaltbericht des Herrn Kleinmon schloß mit einem Überschuss von 199 Mark ab. Neuerrichtet wird eine Bezirkshilfsanstalt, deren Grundstock sich aus dem Überschuss der Brandbeschädigten-Sammlung und einigen anderen Beträgen bildet. Für die Vorbereitung der Sammlungen dieser Kasse wurde ein Ausschuss von drei Mitgliedern eingesetzt. Die Erhöhung der Bezirkssteuer von 10 auf 20 Pf. beschloß die Versammlung. In eingehender Weise berichtete Herr Rechtsanwalt Richter über Kriegerfürsorge und die Aufgaben des Kreisamtes, das die Amtshauptmannschaft Großenhain umfaßt. Vorhanden sind 180 Schwerbeschädigte, 430 Leichtbeschädigte, 300 Witwen, 500 Waisen und 80 Eltern. Die Rollage der Kriegsbeschädigten wird als recht traurig geschildert. Landes- und Bezirksämter sind für Abhilfe der Not nach vielen Seiten hin bemüht, soweit ihnen die zugewiesenen Mittel zur Verfügung stehen und in Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu bringen sind. Aus den Darlegungen ging hervor, wie segenreich die Kriegerfürsorgeämter in Verbindung mit dem Heimatbank wirken. Herr Prototyp Seidel gab einige Worte, die bei der Abgabe von Erklärungen über das Reichsnottopfer seitens der Militärvereine an die Finanzämter zu beachten sind. Über Kleiderangelegenheiten und Abgabe verbilligter Kleidungsstücke aus Fleißestücken berichtete Herr Buchhändler Voigt. Der Kalender wird zum Preise von 2.20 Mark abgegeben. Bei Bedarf von Kleidungsstücken können sich die Mitglieder an die Ausgabestelle in Großenhain wenden. Die Bundeszeitung „Der Kamerad“ soll zu einem Familienblatt ausgebaut und an alle Bundesmitglieder auf eine bestimmte Zeit unentgeltlich abgegeben werden. Man will damit versuchen, den Beitragszuschlag und Anfang zu verschaffen. Zur Beschaffung der benötigten Mittel plant der Bund, wie Herr Schönfeld ausführte, die Errichtung eines Preßgrundstücks, der durch freiwillige Spenden und auslobbare Anteilscheine ausgebracht werden soll. Für das Landeskulturbundesheim Dippoldiswalde, in dem in erster

Mit. zu denselben Preise wie in der Vormoche, nämlich 20 Pf. für ein 20 Markstück, 140 Pf. für ein 10 Markstück. Für ein Kilogramm Beigold zahlt die Reichsbank 40 000 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

— Frachtermäßigung für frische See- und frische. Zur Verbilligung der für die Vollernährung wichtigen See- und frischen Früchte ist im Bereich der Reichsbahnbahnen am 15. Juni 1921 ein Ausnahmetarif 8 für frische und geftorene See- und frische (grüne) Kartoffeln und Krabben, Seezucker, frische (ausgenommen Austern) und Krabben (Garnelen, Granat), frisch oder nur abgezogen, eingeführt worden. Der Ausnahmetarif gilt bei Auflage der Sendungen als Gültig im Verbande von bestimmten Nord- und Oststationen. Die Frachtermäßigung ist erheblich; sie beträgt die Entfernung von über 300 Kilometern etwa zwei Drittel, so daß auf diese Entfernung die häufige Fracht nur etwa ein Drittel der bis dahin ausgemachten Kosten ausmacht. Mit dem gleichen Zeitpunkt ist ferner ein Ausnahmetarif 9 für Kartoffeln und Krabben, frische (grüne) oder gefrorene ohne Beigabe eingeführt worden, auf Grund dessen die Fracht anstatt nach Klasse B nach den niedrigeren Zügen der Klasse C berechnet wird. Die Frachtermäßigungen sollen dem Verbraucher, nicht etwa dem Zwischenhandel zugute kommen. Die beteiligten Städte werden dafür zu sorgen haben, daß die neuen Tarifmaßnahmen möglichst bald in einer angemessenen Entfernung der Kleinhändlerseite Ausdruck finden.

— Erstmäßige Sonntagskarten in Sachsen. Der Reichsverkehrsminister hat bekanntlich für einzelne zu Erholungszwecken besonders geeignete Bahnverbindungen ab 1. Juli d. J. zunächst vertaktweise Sonntagskarten mit Preisermäßigung angelossen. Die Karten, die nur zur Fahrt in der 3. und 4. Wagenklasse ausgegeben werden, gelten für die Ein- und Rückfahrt (bis Mitternacht des Sonn- oder Festtages) und genügen eine Ermäßigung von 33½ Prozent gegenüber dem regelmäßigen Fahrtpreis. Für einzelne Verbindungen werden die Karten schon am Sonnabend ausgegeben. Es handelt sich bei der geplanten Wohnnahme keineswegs um eine allgemeine Verbilligung des Sonntagsverkehrs, auch kommt nach dem der Vergleichung zugrunde liegenden Zweck nicht die Auslastung von Sonntagskarten nach allen Richtungen des bestehenden Ausflugsverkehrs in Frage. Die Ausgabe von Sonntagskarten kann vielmehr mit Mühe auf die anhaltend schwierige Betriebslage, insbesondere die Ungewissheit der Kohlenversorgung, die Anspannung der Betriebsmittel und die Schwierigkeit der Unterbringung des Fahrservicepersonals an den Ausgangsstationen, zunächst nur verhältnismäßig und in beschränktem Umfang erfolgen. Für den Bereich der Eisenbahn-Generaldirektion ist in Aussicht genommen, ab 1. Juli d. J. in den Städten Chemnitz, Dresden, Gera, Leipzig, Plauen (Vogt.) und Zwönitz Sonntagskarten aufzulegen und zwar von Dresden nach Plößbach-Wedel, Mathen, Königstein (Elbe), Bad Schandau, Schönau, Rauenstein, Weißig-Altenberg, Tharandt, Marienberg, Radeberg.

— Kaufsuchen an der Dresdener Straße. Die sächsische Landespolizei hat am Freitag in der Dresdener Zweigstelle der Orgel und in den Büros der Deutschen Nationalen Volkspartei Einstufungen vorgenommen, um Material über angebliche Unverfügbarkeit von Freiwilligen für Überleiter zu erlangen. Einige Personen wurden bis zum späten Abend festgehalten, dann aber wieder freigelassen. Angeblich soll auch belastendes Material gefunden worden sein. Bekanntlich sind auch vor kurzem in Leipzig ähnliche Einstufungen vorgenommen worden. Wie das „Leipziger Tageblatt“ mittelt, wird weiter bekannt, daß die Landespolizei bei der Nachforschung nach einer Werbeorganisation für Überleiter sich aufgerichtet hat. Die Ausgabe von Sonntagskarten kann vielmehr mit Mühe auf die anhaltend schwierige Betriebslage, insbesondere die Ungewissheit der Kohlenversorgung, die Anspannung der Betriebsmittel und die Schwierigkeit der Unterbringung des Fahrservicepersonals an den Ausgangsstationen, zunächst nur verhältnismäßig und in beschränktem Umfang erfolgen. Für den Bereich der Eisenbahn-Generaldirektion ist in Aussicht genommen, ab 1. Juli d. J. in den Städten Chemnitz, Dresden, Gera, Leipzig, Plauen (Vogt.) und Zwönitz Sonntagskarten aufzulegen und zwar von Dresden nach Plößbach-Wedel, Mathen, Königstein (Elbe), Bad Schandau, Schönau, Rauenstein, Weißig-Altenberg, Tharandt, Marienberg, Radeberg.

— Von der Landwirtschaftsausstellung. Die Landwirtschaftsausstellung wies am gestrigen Sonntag einen kleinen Besuch auf. Heute, Montag, wird der Reichsverkehrsminister Dr. Hermann die Ausstellung besuchen.

— In der 88. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsausstellung wurde beschlossen, die nächste Ausstellung im Jahre 1922 endgültig in Nürnberg stattfinden zu lassen. Für das Jahr 1923 ist Hamburg als Ausstellungsort im Aussicht genommen. Die nächste Herbsttagung der Gesellschaft wird voraussichtlich in diesem Jahr in Berlin abgehalten werden.

— Die wirtschaftliche Lage der sächsischen Landwirtschaft. Wie der sächsische Landesstatistiker in seinem diesmonatlichen Bericht über die wirtschaftliche Lage der sächsischen Landwirtschaft darlegt, ist die erhöhte Bevölkerung und Steigfertigkeit in der Wirtschaftsführung auch in den letzten Monaten nicht eingetreten. Neue Bohnforderungen von Seiten der Arbeitnehmer haben teilweise unter Streikreaktionen zu schwierigen Verhandlungen geführt, die nur dadurch geschlichtet werden konnten, daß im allgemeinen bereits ein Anstieg von Arbeitgebern auf Grund der kommenden neuen Betriebspreise geübt wird. Zum überwiegenden Teil ist in den neu abgeschlossenen Tarifen die Bestimmung getroffen worden,

— Der Steinkohle- und des Textilimperials handelsverein Sachsen, hält am 26. Juni 1921, vormittags 11 Uhr im „Belvedere“ in Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen neben einem Bericht des Vorsitzenden Gustav Heinrich und wichtigen Satzungänderungen zwei Porträts über „Textilnotkundschaftsvergabe“. Referent: Schoden, Zwönitz, und „Tagesfragen des Textilimperialhandels“. Kommunalisierung, Betriebsverwertungen, Hauferhandel, Bandergewerbe, u. a. Referent: Prof. Dr. jur. Röttger, Syndicus des Landesvereins Sachsen. Da der Steinkohle- und gesamten Textilimperialhandel einschließlich aller Spezialgruppen wie Wäsche, Konfektion, usw. u. s. sich schließt, dürfte das Ergebnis der Verhandlungen auch die breitere Öffentlichkeit in weitestem Ausmaße interessieren.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 20. bis 26. d.

bald bei einem kommenden Anstieg des Getreidepreises aus die Sozialpolitik eine entsprechende Rücksicht erlangen sollen. Es droht jedoch insunter bereits jetzt die Notwendigkeit auf, daß bei einem späteren Anstieg der Getreidepreise sich neue wirtschaftliche Räume entpannen werden, zumal wenn weiterhin für Notstandssituationen vom Reich, Staat und Gemeinden die hohen Stundenarbeitsbelastungen werden. Was die Beschaffung von Arbeitsmärkten anbelangt, so waren männliche fast durchweg in genügender Anzahl zu haben. Am vorliegenden dagegen herrscht weiterhin Überfluss an Männern, wodurch besonders die Innenvirtschaft und die Viehhaltung stark beeinträchtigt werden. Selbst die Stilllegung einzelner Industriezweige könnte keine Verbesserung bringen. Bei der Preisbildung ist die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist besonders bemerkenswert der steile Rückgang der Schätzungspreise, die hierdurch wieder in ein Preisverhältnis zu den immer noch sehr hohen Preisen für das Buchholz kommt. Der Buchholz verschlägt unter diesen Umständen auf den Zukunft leistungsfähiger Buchholz und ergänzt in der Hauptstadt seine Bestände durch eigene Aufzucht. Die weitere Folge wird ein Rückgang der Fleischversorgung sein, wenn nicht die freie Preisbildung für Fleisch und deren Erzeugnisse die Fleischhaltung wieder entsprechend gestaltet. Die Handelsbetstellungen konnten infolge der günstigen Witterung durchgängig zur rechten Zeit ihre Lieferung eingehen. Die Nachfrage nach Saatgut aller Art konnte im allgemeinen befriedigt werden. Der Saatgutland ist als gut zu bezeichnen, wenn auch die anhaltende Trockenheit die Aussicht auf eine günstige Weiterentwicklung beeinträchtigt und Rückschläge erwünscht würden.

\* Die erweiterte Staatsbeteiligung am **ländlichen** Siedlungswesen. Dem sächsischen Landtag ist eine Vorlage der Regierung angegangen, in der diese um Erhöhung zur Errichtung des Staatsanteils des Stammkapitals der Landesbauernschaft "Sächsisches Heim" ersucht. Die Gesellschaft wurde 1917 mit 8 Millionen Mark Stammkapital gegründet, von denen der Staat 2 Millionen übernommen hatte. Infolge der Geldentwertung muß eine Erhöhung des Stammkapitals um 3 Millionen vorgenommen werden, zu der von den Gesellschaftern 105 000 aufgeschoben werden sind. Die Regierung ersucht den Landtag, den Betrag von 285 000 auf den Staat zu übernehmen.

\* Abbau des **Landespreisamtes**. In der Öffentlichkeit ist allgemein die Meinung verbreitet, daß das sächsische Landespreisamt völlig bestellt werden soll. Diese Annahme beruht auf einem Irrtum. Durch die Aufhebung der Spargewerbeaufsicht auf fast allen Verfertigungsgebieten erhältlich ist der Wirkungskreis des Landespreisamtes natürlich wesentlich eins. Das Landespreisamt besteht zur Zeit aus drei Abteilungen. Die erste Abteilung umfaßt die allgemeine Verwaltung, die 2. Abteilung die eigentliche Preisprüfung und die 3. Abteilung Bucher und Schleicherhandel. Außerdem gehören zum Landespreisamt noch die Überwachungsabteilungen bei den Kreishauptmannschaften. Das Wirtschaftsministerium hebt am 1. Juli ab. Es besteht die Überwachungsabteilungen aus. Bis zum 1. Oktober ab. Es folgen die 1. und 2. Abteilung des Landespreisamtes völlig abgebaut werden. Dagegen bleibt auch fernerhin die 3. Abteilung, nämlich die Preisprüfungsstelle bestehen. Sie wird nun sogar in der Zeit, da die Höchstpreisbestimmungen nicht mehr bestehen, notwendiger erwiesen als je zuvor. Auch in anderen deutschen Bundesstaaten bestehen noch Preisprüfungsbüros. Preußen ist sogar dabei, seine Preisprüfungsstellen neu zu organisieren. Es ist also nicht davon gedacht, die im öffentlichen Interesse liegende und durchaus bewährte Einrichtung des Landespreisamtes zu beseitigen, sondern nur den Wirkungskreis der veränderten Verhältnissen anzupassen, und den Personalbedarf auf das notwendige herabzumindern. Das letztere ist hinsichtlich des nicht günstigen Standes der Staatsfinanzen eine dringende Notwendigkeit. Die Umorganisation des Landespreisamtes geschieht in der Art, daß die Interessen der Konsumenten keineswegs geschädigt, wohl aber für den Staat wesentliche Ersparnisse an Personalkosten gemacht werden.

\* Die **Rauh- u. Klauenensuche in Sachsen** wurde am 15. Juni in 43 Gemeinden und 108 Gehöften amtlich festgestellt. Der Stand am 31. Mai war 48 Gemeinden und 126 Gehöfte.

\* Vorsicht bei der Verwendung von **Strychnin**! In Kreisen der Naturfreunde werden Räuber darüber gefürchtet, daß die Landwirte bei der Bekämpfung der Feldmaus mittels Strychninweisen die vergifteten Räuber oft nicht in die Mäusefalle einführen, sondern nur die Räuber herein austreten. Es kann nicht ausbleiben, daß diese tödbringenden Räuber vom Niedervogel und den Singvögeln aufgenommen werden, die dann eben zugrunde gehen müssen. Ganz abgesehen davon, daß der ungestümt im Freien liegende Strychnin durch die Witterungseinflüsse seine Wirkung früher einbüßt, als wenn er in die Eingangsröhre der Mausfabrik eingeschoben wird, bedeutet diese Fälligkeit eine große Gefahr für unsere Feldvögel — Fasanen, Rebhühner —, für Hosen, Kaninchen, Tauben, Wachteln, und viele Räuber fressende kleine Singvögel. Es ist aber auch sehr unerwünscht, den Räubern ihr Bebenende außerhalb ihrer Löcher zu bereiten. Ihre toten Körper bilden eine weitere Gefahr für Bussarde und andere überwiegend nächtliche Raubvögel, die gelegentlich auch Nas und tote Tiere tragen. Hunde, die sich mit den toten Räubern zu schaffen machen, können dies leicht mit ihrem Zahn zu schaffen müssen. Siegen die Räuber im Häuschen, so kann die Räuber bei der raschen Wirkung des Strychnins nicht ins Freie gelangen.

\* **Ferkeln in der 4. Wagenklasse.** Es ist zur Gewohnheit geworden, kleine Schweine im Sack oder in Rüben in die vierter Wagenklasse einzunehmen. Mit diesem Antrag soll nun aufgeräumt werden. Die Eisenbahnverwaltung hat jetzt ein Verbot erlassen, in dem es heißt: Die Mitnahme von Ferkeln in Säcken, Rüben oder Rörern als Traglast in die 4. Wagenklasse hat zu lebhaften Klagen des Publikums geführt. Wenn als Traglasten auch kleinere Tiere mitgenommen werden dürfen, so lebt dies doch vorwur, daß dadurch die Wirtschaften nicht belastigt werden. Infolge der zahlreichen Beschwerden und der großen Unzufriedenheiten legen wir uns veranlaßt, die Mitnahme von Ferkeln in die 4. Wagenklasse fortan nicht mehr zu gestatten. Die Bahndienstfassner und die Zugbegleiter haben die Eigentümer der Tiere aufzufordern, sie als Gepäck oder Gepäckgegenstand abzutragen.

**Großhain.** Auf dem Wochenmarkt am Sonntagabend fielen die Preise wie folgt: Erdbeeren, das Pfund 4,00 Mr.; Erdbeeren, das Pfund 3,00 Mr.; Bohnen, grün, das Pfund 3,00 Mr.; Butter, das Stückchen 11,00—11,50 Mr.; das Rölo 44—46 Mr.; Oier, das Stück 1,20—1,50 Mr.; Gurken, grüne, böhmische, das Pfund 5,50 Mr.; Karotten, junge, das Pfund 80 Pf.; Rüben, das Pfund 2,50 Mr.; Kohlrabi, junger, das Pfund 60 Pf.; Radicchio, das Radicchio 25 Pf.; Kartoffel, junge, weiße, das Pfund 30 Pf.; Knoblauch, das Pfund 80 Pf.; Salat, kleiner, die Blätter 25—40 Pf.; Schinken, das Pfund 10 Pf.; Schoten, das Pfund 1,50 Mr.; Spargel, starker, das Pfund

4,00 Mr.; Spargelgarste, das Pfund 2,00 Mr.; Zwiebeln, das Pfund 1,00 Mr.

\* **Dresden.** Der heile Kampf zwischen dem Stifts-Garrotoni und dem Rat zu Dresden wegen der Befreiungsfreies ist nunmehr zu ungünstigen Garrotoni von dem Stiftsvertragsverein entschieden worden. Der Vorschlag des Directors Stifts-Garrotoni, die auf ein Jahr folgende Sonntagssumme von dreihunderttausend Mark abzugeben, soll auf 360 000 Mark herabgesetzt, falls das Nachwahl erbracht wird, daß die Ausgaben in dem Dresdener Betrieb die Einnahmen übersteigen, in absehbarer Zeit. Director Stifts-Garrotoni wird trotzdem seine Verhandlungen am Sonnabend beginnen, freilich nur, um nach kurzer Zeit Dresden für immer zu verlassen.

\* **Dresden.** Bei den am gestrigen Sonntag vorgenommenen Elternratswahlen hat sich nach den bis 1 Uhr abends vorliegenden Ergebnissen eine erhebliche Mehrheit der Wähler für die Dekennatswahl ausgesprochen. Der Wahlgang ist schließlich am Sonnabend, und zwar auf der in der Nähe der Dresdner Scheibe gelegenen Höhebene, und Schrift eingeleitet worden. Nach dem Bericht des bisherigen Verbandes mit der Deutschen Pustetredaktion Dresden steht die Einrichtung einer Postverbindung Berlin—Dresden—Bad Cannstatt in Aussicht.

\* **Bautzen.** Ein ehemaliger Selsbymorlandabgeordneter junger Mann aus Döberitz, Er suchte mit einem Mädchen einen Kontakt in Kleinwilsa auf und bestellte dort eine große Bude mit Bier und Wein. Als der Wirt, dem die Sache schließlich beobachtet erschien, auf Bezahlung drängte, nahm der junge Mann ein Badchen aus der Brusttasche und machte sich in Anwesenheit der anderen Beteiligten unter dem Tisch damit zu schaffen, bis plötzlich ein Blutstrahl austrat. Er hatte sich die Vulva mit der linken Hand geöffnet und dabei auch eine Sehne durchschmetten. Der Leichtmutter wurde dem Stadtarzthaus übergeben, wo er wieder hergestellt werden konnte. Noch am Tage seiner Entlassung aus dem Krankenhaus beging er einen ähnlichen Streich. Mit einem Dienstmädchen aus dem Krankenhaus, dessen Bekanntheit er genutzt hatte, besuchte er ein bissiges Kloster, und machte wieder eine große Bude. In einem unbeschauten Augenblick ergriff er unter Zurückhaltung seines Kates die Flucht und brachte dadurch das zurückliegende Mädchen in eine unangenehme Lage. Am nächsten Morgen fand man ihn in der Nähe von Burg, wo er Arzt zu sich genommen hatte. Da sofort ärztliche Hilfe geboten wurde, konnte er abermals hergestellt werden. Nunmehr hat sich die Staatsanwaltschaft seiner angenommen.

\* **Bautzen.** Angeleidet hat der Kreisausschuß die vom Bezirksausschuß beschlossene Steuer auf Zugzwangen und schließt daran, daß der Bezirksausschuß beschlossen, hiergegen Refuz einzulegen. Man habe den Begriff aus dem Umsteuervergebot übernommen. Der Kreisausschuß habe jedenfalls den Umstand nicht berücksichtigt, daß die Steuer vom Bezirksausschuß einstimmig beschlossen worden ist.

\* **Mittweida.** Ein interessanter Streitfall ist jetzt zwischen dem Wiederaufbauamt und den Haushaltern entstanden. Die Stadt erlich vor einigen Wochen eine Verordnung, nach der die Haushalter berechtigt sind, die im letzten Jahre erhöhten Kosten, sowie Steuern usw. durch eine Umlage auf die Mieter abzuwenden. Begegnung einer Klage entschied nun das bislang Amtsgericht, daß die Stadt kein Recht habe, ein Sondergesetz zu erlassen und eine Umlage auf die Mieter zu erheben. Die Ablehnung des Richters wurde als berechtigt anerkannt und der Haushalter mit seiner Forderung abgewiesen. Er verzog nunmehr Schadensersatz von der Stadt. Die Schutzgemeinschaft der Haushalter beschloß am Donnerstag abend, die Steuerlasten in Form eines prozentuellen Wertpreisaufschlages den Mieter aufzuteilen und überall dort, wo die Forderung ablehnt werden sollte, die Rundigung auszusprechen. Da fast sämtliche Mieter die Wertpreiserhöhung zurückweisen wollen, dürfte es zu einer Massenkümmung kommen, wenn sich das Wiederaufbauamt auf Seiten der Haushalter stellt. Gleichzeitig beschloß die Haushaltserorganisation eine allgemeine Wertpreiserhöhung um 10 Prozent der Friedenspreise ab 1. Januar 1922.

\* **Wittenberg.** Die Chefraum eines bissigen Werkmeisters, die sich in drastischer Behandlung befand, nahm verdecktlich die vom Arzte tablettenweise verordnete Arznei ganz ein. Ihr Balkand verschlimmerte sich derart, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier ist sie aber an den Folgen übermäßigen Arzneigenuß gestorben. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich mit der Angelegenheit, wenngleich schwierig scheint, daß eigene Unvorsichtigkeit der Frau vorliegt.

\* **Plauen i. B.** Die Dreistigkeit der Diebe kennt keine Grenzen mehr. Als ein bissiger Dieb auf dem Friedhof 1 Grab eines Angehörigen befreien wollte, mäßigte er die unangenehme Entdeckung, daß unbekannt Diebe die Stein-Einfassung des Grabs gestohlen hatten. Sie handelt aus vier Theumarplatten.

\* **Werdendorf.** Ein arges Mißgeschick traf einen seit Jahren ehrenhaften 75jährigen Handwerker in der Gemeinde Leisnig. Nach einer amitiale Kommission in seinem Hause, fand sie auf einem Stuhl ein Säckchen von bedenklichem Gewicht. Auf die Frage der Amtsorgane, was sich darin befände, gab der Mann ohne Angst zur Antwort, daß sei der Familienerbe verdientes und ererbtes Vermögen. Es fanden sich nun über hundert Gold-Schmuckstücke, einige fünfzig Gold-Schmuckstücke, einige fünfzig Gold-Schmuckstücke und eine Menge Silbergegenstände. Das vorfindene Gold hat heute mindestens einen Wert von über 200 000 Kronen. Das Gold wurde beschlagnahmt. Der alte Mann war so betroffen, daß er während der Kommission dreimal verlor, sich zu erklingen.

## Sport.

\* **Zwickau.** Sportverein 1: Eintracht-Viktoria 05 1 Dresden 4:1 (1:1). Die Dresdner nur 9 Männer, die Deutschen nicht mit dieser 05. Trotzdem ein Nötiges, aber weniger aufregendes Spiel, das die Meister schließlich mit 4:1 für sich über die Bäume, die wie die Löwen kämpften, gewannen. Thonfeld, der mit seinen 4 Toren Prächtiges zeigte, war der Held des Tages. Schiedsrichter einwandfrei. St. G. B. 2 gegen Hobenleipisch 1:1.

\* **Leipziger Sportverein e. V. Jugendausschuß.** Der Jugendausschuß des St. G. B. 1. Jg. stand der Jugendausschußmannschaft des neuen Nordflächen gegenüber und spielte 2:2 (1:2). St. G. B. 2. Jg. lief in Oschatz der 1. Jugend 2:2 (2:1). St. G. B. 1. Jg. knapp mit 2:3 die Oberhänd. Die Jugendmannschaft holte die 2. Jg. des St. G. B. Gröditz 3:0. Die 1. Jugend des St. G. B. gewann gegen die gleich 3:0 St. G. B. Mühlbach 7:0 (3:0). Die Hintermannschaft des Mühlbachers, insbesondere der Torwart, leisteten zeitweise gute Abwehr. St. G. B. 2. Jugend holte gegen 11 Uhr die 2. Jugendmannschaft der Spielvereinigung Riesa-Gräba zum Gegner und siegte nach wechselseitigem Spiel 4:1.

\* **4:2 und 1:3 lauteten die Resultate der Spielvereinigung in Oschatz um den gestrigen Pokal.** Im ersten Spiel mußten die Oschatzer die Niederlage der Spieler anerkennen, Spieler arbeitete wie aus einem Guß. Das Spiel wurde von beiden Parteien sehr anständig durchgeführt. Im Endspiel standen sich St. G. B. 1. Jg. und Spieler gegenüber. Der Anfang zu leste St. G. B. 1. Jg. eine schwarze Note in

das Spiel. Spieler war vom 1. Spiel sehr mitgenommen und spielte sehr gefüllt. St. G. B. 1. Jg. blieb dientend. Spielvereinigung e. V. Jugendausschuß. Spiel 2. Jg. St. G. B. 1. Jg. 2:0. St. G. B. 2. Jg. 1:4. Die Wissensabend hat die 1. Jg. den Jugendmeister St. G. B. 1. Jg. zum Gegner. Man ist auf das Wissensabend gespannt, da die beiden Spiele unentschieden endeten.

\* **St. G. B. 1. Jg. Pokal.** Ein wertvoller Pokal, war der Pokal unter 1. Jg. bei dem gestern in Oschatz stattfindenden Volksturnier. Beide Sieger der Hochschiele, Spielvereinigung und St. G. B. 1. Jg. standen sich am Nachmittag im Entscheidungskampf gegenüber. Dieser Kampf leiste sehr hart ein. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes herum den Endspiel für sich zu buchen. Durch taktisch besseres Spiel konnte St. G. B. 1. Jg. bis zur Halbzeit mit 2:0 führen. Spieler nach Wiederansturm erzielte Spielergewinn das Überror. Von St. G. B. 1. Jg. leicht überlegen und erzielte das Resultat auf 3:1. Somit ging die 1. St. G. B. 1. Jg. von vier gleichwertiig geschätzten Mannschaften als Sieger hervor. Der Pokal ist im Schaukasten des Herren Schuhmachers mit. Wiederhold, Hauptrasse 70, ausgeteilt. Weitere Meistertitel: 1. u. 2. Jg. St. G. B. 1. Jg. Germania Mühlitz 1:4, St. G. B. 2. Jg. St. G. B. Germania Mühlitz 1. Jg. 1:3.

\* **Schwimmwett.** Gestern Sonntag veranstaltete der S. C. "Otter" von 1908, Niela, gemeinsam mit dem S. C. Pommera ein Schwimmen und Werbewettbewerb in Oschatz zur Gründung eines Schwimmvereins. Gerade die diesjährige Witterung hat deutlich gezeigt, wie dringend notwendig es ist, das Schwimmen in alle Schichten der Bevölkerung hineinzutragen. Erklären doch nach den laufenden Statistiken über 6000 Menschen jährlich allein in den Binnengewässern Deutschlands, und warum? — fast immer weil sie nicht schwimmen können! Kommt Schwimmen, deutsche Jungfrau, deutsches Jungling, so lassen wir das Wasser unser! Nur erden, wie wollen auch die herzliche Kunst des Wasserschwimmens leben. Schwimmen ist ein Volksport, kein Luxus; deshalb, wollt ihr mitbauen an unserer Arbeit zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes durch Herausbildung eines körperlich starken und seelisch hochstrebenden, moralisch gesunden Geschlechts, so bitten wir euch, kommt zu uns, tretet ein in Schwimmvereine. — Der 10. Juni galt allgemein des deutschen Schwimmvereins. Allen Schwimmvereinen war es an diesem Tage verboten, irgend ein Wettschwimmen zu veranstalten — außer einem Werbewettbewerb. So trat denn an diesem Tage der deutsche Schwimmverband geschlossen auf, um an Orten, wo noch kein Schwimmverein besteht, einen solchen ins Leben zu rufen. Wollen wir hoffen, mit Erfolg. Weder hohe Ausgaben für Werbekosten, noch Mühe und Arbeit hat der Club gebracht, um das Werk praktisch und geordnet durchzuführen. Dank an dieser Stelle besonders Herrn Arthur Döllisch, Niela, der als Werbeschmied durch seine unermüdliche Tätigkeit und durch seine umfassende Arbeit sehr an dem guten Werken der Veranstaltung beigetragen hat. Dank auch dem 1. Vorstand, Herrn Manig für seine durchgreifende Werbereise, desgleichen Herrn Schwimmwarte Heder für seine Mühe und Arbeit. Dank allen Mitgliedern, die all ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache stellten, und trotz der hohen Witterung sich voll und ganz dem Sport widmeten. Herzlich dankt sei auch einigen Herren von Oschatz, die in liebenswürdiger Weise, im Interesse des Sports und aus Freude über den guten Verlauf des Festes Ehrenpreise stifteten und zwar: Herrn Fabrikdirektor H. Wartbauer, 2 wertvolle Bettvorlagen, 50 Mr. in bar, Herrn Photograhen H. Koepp, 6 Freibadphotographien, Herrn A. Döllisch, Niela, 1 Buch der deutschen Schwimmer. Unser Club hatte an diesem Tage sehr gute Erfolge zu verzeichnen. Eingekleidet wurde die Veranstaltung durch einen Höhepunkt gewonnenen Siegen, ausgelöst von den Damen des S. C. "Otter" und des S. C. Pommera. Als Preisträger gingen an diesem Tage vom S. C. "Otter" hervor: In der Herrenstaffel gegen Schwimmverein Pommera: S. C. "Otter" Niela, Stassel; Möhrborn, Ebersbach, Kluge, Heder. Im Damenpringen: 1. Siegerin Fräulein C. Bösch, 2. Fräulein Schulz. Im Herrenspringen: 1. Sieger Herr Hode, 2. Herr Wulff (Kriegsbeschädigter), Verlust eines Beins, wader); 3. Herr Diekmann. Im Rückenschwimmen: 2. Sieger Herr Ebersbach; im Rückenschwimmen: 1. Sieger Herr Kluge; im Beitauchen: 2. Sieger Herr Hode; im Jugendschwimmen: 1. Sieger Herr Otto, 2. Sieger Herr Hofmann; im Jugendspringen: 1. Sieger Herr Otto, 2. Sieger Herr Mödel. Schwimmen im Seiten schwimmen: Fräulein W. Schulz; im Hand-Über-Handschwimmen: Herr Heder, Fräulein Schulz. Jugendmitglied Gentel erhielt für die Markierung eines Ertrinkenden im Rettungsschwimmen den Ehrenpreis des Herrn Koepp (6 Freibadphotographien). Wir wollen hoffen, daß unsere Arbeit Früchte tragen. Dankt wollen wir noch an dieser Stelle unseren unterstützenden Mitgliedern, die uns zur Förderung des Schwimmports Geldspenden übermittelten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Juni 1921.

### Vorbereitung der Reparationsverhandlungen.

\* **Berlin.** Aus Paris wird gemeldet: Nach dem "Intrausland" werden die in Wiesbaden beponnenen Reparationsbesprechungen in Berlin fortgesetzt werden. Wie verlautet, sollen bereits zwei französische Fachverständige nach Berlin abgereist sein.

### Der Selbstschutz unter General Höfer.

\* **Berlin.** Aus der näheren Umgebung des Generals Höfer wurde dem Reichsstaatsrat des Volks-Auswärtiges mitgeteilt: Gen. Höfer bleibt sich in seinem von Anfang an vertretenen Standpunkt, daß der deutsche Selbstschutz in aufgezwungenem Notwehr handelt und Übergriffe befreit werden müssen. Das die Bäuerungsverhandlungen des Selbstschutzes mit der Interallierten Kommission betrifft, so steht der Selbstschutz durchaus nicht an seiner Linie. Höfer wird in den Verhandlungen mit dem Zwölfer-Ausschuß erklären, daß er ohne Garantien bei einer wirklichen Säuberung sich sein freies Handeln vorbehält. Wenn nicht tatsächlich bis zu einem bestimmten Termin die von den Alliierten vertragte Säuberungskktion in Oberschlesien erfolgt ist, so wird General Höfer an seinem Handeln schreiten.

\* **Beuthen.** Nach einer Unterredung, die der General Höfer mit dem englischen General Hanneder hatte, verlautet hier, daß der Zwölfer-Ausschuß einen neuen Säuberungs-Vorschlag ausgearbeitet habe, der noch am heutigen Montag dem General Hanneder zur Weiterleitung an die Interallierten Kommission übergeben werden soll.

### Einweihung am Rossdäumer-Denkmal.

\* **Brandenburg.** Zur Feier des 75jährigen Bestehens des Rossdäumer-Denkmales hatten sich am gestrigen Sonntag viele Tausende von Mitgliedern der Kriegervereine, die im Rossdäumer-Verein sind, eingefunden. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Rossdäumer-Bundes, Generaloberst von Oertzen und nach einer Rede des St. G. B. 2. Jugend-Denkmalwatches, der Rossdäumer-Denkmalwatches, die im Kriegerfeldmark von Hindenburg die Rednertribüne an einer kurzen Ansprache. Das forderte darin trotz des kleinen Hales unterstes Volks auf, nicht zu versprechen, sondern zu treuen und festen Glauben an die Zukunft Deutschlands und

In Prüfung. Weitere Erörterung, ein Leben in einem Staat, an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes mitzuhelfen. Zu den ehemaligen deutschen Kaiser wurde ein Begehrungsdiagramm abgestanzt.

### Die Pariser Konferenz.

**Paris.** In der Sonntags-Sitzung beschäftigte sich die Pariser Staatsrätekonferenz mit der überlebenswichtigen Frage. Es wurde beschlossen, daß die Oberkommissare der verschiedenen Mächte erlaubt werden sollen, für die Wahrung Befreiung zu machen und einen einmütigen Vertrag zu verfassen. Sollte es nicht gelingen, um so einzigen den Oberkommissaren eine Anzahl Sachverständige beigegeben werden. Auf jeden Fall soll eine zukünftig bestehende Röhre so schnell wie möglich gefunden werden. Die alliierten Mächte haben weiter beschlossen, sowohl bei der deutschen wie bei der polnischen Regierung zu intervenieren, um die Beschlüsse der Unabhängigen Kommission in Überzeugen zu unterstützen.

**Paris.** Der diplomatische Berichterstatter der "Morning Post" will wissen, daß die Russenabschüsse auf die Auflösung des Krebsbecks noch keinen beeinflussten würden. Dafür wohl das Eigentumswesen dazu ausweichen, dagegen die Ausdehnung des Deutschen Reichs zu überlassen. Auf der wahrscheinlich im Juli stattfindenden Sitzung des Obersten Rates werde außer der Beratung der überlebenswichtigen Frage auch die Auflösung der im März in London über Deutschland verhängten Sanktionsmaßnahmen angestellt werden.

**London.** "Morning Post" meldet an den Pariser Erbberatern über die überlebenswichtige Frage, man hoffe, daß die tatsächliche Entscheidung nur eine Formelache sein werde, da fast beide Regierungen bestehen der Grundlage vollkommen übereinstimmen, auf der das Schicksal Überlebensfest entschieden werden müsse. Britland und Cugnon seien mit dem Ergebnis ihrer Beratungen vollkommen zufrieden. Britland persönlich sei entzückt.

### Die Orient-Frage.

**Paris.** (Kinos.) Der gemeinsame Schluß der drei Regierungen, zu dem heute abend den Vertretern der drei Mächte auf der griechischen Regierung Anwendung erfuhr, läßt sich darauf beziehen, den Wunsch der Griechen auf Wiederherstellung des Friedens im Orient zum Ausdruck zu bringen und die vermittelnden Dienste der Großmächte anzunehmen. Man wird Griechenland nicht verhindern, daß es auf Europa wieder zurückkehren müsse und daß auch noch andere Abänderungen des Vertrages von Sevres unter Umständen vorgeschlagen werden müßten.

**Solche Kinder geben wirklich, deren Erziehung und Verdauung durch Reichtum Kindermilch geregt ist. Es ist ein milchhaltiges Nährmittel und erhältlich in Apotheken und Drogerien. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch "Vinda" Gesellschaft m. b. H., Berlin W.57.**

**Airchenanzeichen.**  
Niela, Klosterkirche. Mittwoch 8 Uhr Abendandacht mit Abendmahl (Guthardt).

**Freundl. Schlaftablette frei Bißmarckstraße 61.**

**Troedener Lagerraum**  
mit eventl. anschließendem kleinerem Raum für Büros zweck zu nutzen gestattet.  
Offeren unter K.U. 1217 an das Tägl. Niela erbettet.

**20000 Mark**  
auf ältere Hypothek auszuüben. Off. unt. K.U. 1217 an das Tägl. Niela.

**Besseres älteres Mädchen**  
ab. einfache Städte f. 15. Juli  
od. 1. Aug. geplant. Dieselbe  
ist zuverlässig und in allen  
Zweigen des Haushalts erf.  
teint. Off. in. Begegnissen und  
Gebäckansprüchen eben an  
Frau F. Wagner, Mittweida/Th., Schumannstr. 6.



### Ragna Svendborg.

Roman von Anna Sophie.  
(Alle Rechte vorbehalten.)  
28. Fortsetzung.

Dem ersten Impulse folgend, hatte Ragna das Bild, das ihr Svens Bild im Verein mit der geliebten Schwester zeigte, weit von sich geschleudert, aber dann war es wie ein Donnerwort in ihre Seele gefallen: „Du sollst nicht begehrten deines Nachsten Gut.“ Und nun stand das Bild „zum sieben Gedanken“, aber anders, wie die kleine Sigrid es gemeint, auf Ragnas Schreibtisch und machte sie, ein leidenschaftliches Geschrei zu befürchten, das wieder und immer wieder in ihrem Herzen aufstieg, wollte, wenn sie an Svens Svendborg dachte, den sie vergessen mußte und wollte. Das Bild war ein guter Helle. Ein Bild daran und Ragna zögerte und schenkte Seele wurde fest und sicher. Und dem Anblick des Bildes stießte sie täglich neue Kraft, wenn sie zu ertragen drohte, es half ihren oft gesunkenen Mut aufzutragen, es sagte ihr täglich, daß es für sie kein Rückt, sondern nur ein Vorwärts gab. Und wenn der Anblick der beiden Menschen, die ihr die liebsten auf der Welt waren, auchtantend blutende Wunden auftrug, er war ihr notwendig zu ihrer Erkrankung, zu ihrem Kampf ums Dasein!

Dieser Kampf war nicht leicht, aber Ragna kämpfte ihn mit ernstem Willen und unerschütterlichem Blickgefühl. Seit sie von Berlin nach C. der Fabrikstadt, wie Frau Lorenzen verdächtlich lagte, verzogen, hatte sie, außer Gundolf und Dagmar, die sie einmal aufgesucht, niemand wieder gesehen. In einer halben Stunde war C. mit den Eisenbahnen begonnen zu erreichen, aber es war, als lagen Wellen zwischen Ragnas Aufenthaltsort und dem der Professorfamilie. Frau Theresia grölte, daß Ragna sich selbstständig gemacht hätte, wie sie es nannte, und prophetezte nur allerlei Unheil davon. Der Professor war durch seine Kollegen im Anspruch genommen, Seerd war nach Bonn auf die Universität gegangen, Ragna durch die Schule gefallen und Gundolf nähte mit kostengünstigung an ihrer Kleidung, trotzdem der Referendar noch immer nichts weiter bezahlt als seinen getreuen „Regenschirm“. Und Arne? Ragna mochte kaum an ihn denken. Seit jener Mondnacht auf Mitternacht hatte sie den Doktor nicht wieder gesehen. Am Morgen, nur ganz flüchtig beim

### Bermühle.

Die Stadt der neuen Mächte. Paris vertritt die Stadt der neuen Freuden zu werden. Um Jahre 1914 besaßen sie unter einer Bevölkerung von 200 000 nur 84 Millionen, heute jedoch Paris 205 000 Einwohner, von denen nicht weniger als 844 mehr als eine Million Franc besitzen. Zwei Personen haben Vermögen von mehr als 20 Millionen Franken und 20 sind Besitzer von mehr als 5 Millionen Franken.

**Brand eines Mühle.** Die erst vor einigen Jahren mit allen modernen technischen Errichtungen erbaute frische Mühle in Wittenhausen ist in der Sonntags-Nacht auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Ausbruch des Feuers wurde von vorübergehenden Wandersängern zwischen 2 und 3 Uhr nachts entdeckt, wodurch es gelang, den Brand auf die eigentliche Mühle zu befrachten. Der Schaden ist sehr groß. Viele Tausende Rentner Weiß und Blau sind verbrannt. 70 000 Rentner, die absatz der Mühle besaßen, könnten gerettet werden. Die Entstehungsurquelle des Feuers ist noch nicht festgestellt.

**Kohle als Nahrungsmitte.** Das man Kohle auch essen kann, erscheint uns als ein ganz absurdes Gedanke, und doch hat die deutsche Wissenschaft während des Krieges auch diese Aufgabe gelöst. Diese erstaunliche Tat, die auch bei uns wenig bekannt geworden ist, leistet Herr Furness in einem Aufsatz der "Daily News" englischen Lesern mit: „Obwohl man sich damit vertraut gemacht hat, daß aus der Kohle Industrie und Anfallwaren, Kochmittel und Lebensmittelsstoffe hergestellt werden können, so wird man sich doch nicht vorstellen können, daß Kohle auch zu einem wohlschmeckenden und sicherlichen Butterersatz verarbeitet werden kann. Und doch haben die Deutschen dies während des Krieges fertiggebracht, als der Fleischmangel sie zu allen möglichen Verführungen trieb. Kartoffeln kann der Chemiker jetzt im Laboratorium aus Kohle Margarine machen, und wenn diese Produktion noch nicht im großen Maßstab aufgenommen ist, so liegt dies nur daran, daß die Verkettung noch zu teuer ist und die Kohle-Margarine sich doch nicht mit den Produkten aus pflanzlichen Delen und tierischen Fetten messen kann. Der Weg, auf dem die Medizin dieses Bauwerks vollbracht hat, ist verblüffend einfach. Von Kohlenstaub, der aus gewissen Asten der Kohle, besonders denen des Ruhrgebietes, gewonnen wird, läßt sich ein mineralisches Öl erzielen. Durch einen Vorgang chemischer Oxydation gibt dieses Öl uns die „Fettläuren“, die zur Bereitung der Seife benutzt werden. Dieses Produkt steht aber nur dem Fett sehr nahe. Sicher kommt es in Zukunft noch einmal dahin, daß wir die Kohle, die ja schon ein so wichtiger Lebensmittel unserer Wirtschaft ist, auch als Nahrungsmitte benutzen. Über

gegenwärtig berichtet ja auch viele Kohlewerke, nach wie sie haben glücklicherweise noch jene natürlichen Stoffe, die sich besser für unsere Nahrung eignen.“

**Sonne und Mücke.** Die „Sonnenmilie“, die so mancher Großstadter auf seiner Terrasse im Sommer oder am Strand auflegt, wird vielleicht für ein Seelenleidender Gesundheit angesehen, und jedem, der so sonnengebräunt besteht, rätte die Jurte aufzusuchen: „Seien Sie aber gut aus!“ Ein englischer Arzt Dr. Charles G. Dowward hebt aber hervor, daß nichts irgendeher sei, als die Menschen nach dem Braten ihres Teints zu beurteilen. Wer „verbrannt“ ist, kann ein kerngesunder Mensch sein; er muß es aber durchaus nicht. Die „Sonnenmilie“ zeigt ja nur an, daß jemand viel in freier Luft und in praller Sonne gewesen ist, und das ist natürlich gesund. Auf dem Sande und an der See verbringt man leichter als in der großen Stadt, weil hier die Luft klarer ist, die Wirkung der Sonnenstrahlen intensiver und weil sich die Menschen überhaupt mehr im Freien aufhalten. Aber man kann auf seinem Balkon in der Großstadt oder bei Ausflügen in Vororte ebenso gut verbrennen, wie auf der Terrasse, und dann gilt wieder Beute, die überhaupt nicht verbrennen, auch wenn sie sich immerfort der Sonne aussetzen. Die Sonnenbräune entsteht durch eine Pigmentierung, die infolge der starken Strahlwirkung in den äußeren Schichten der Haut bewirkt wird. Die Natur versucht dadurch die höheren Geschichten vor zu großer Hitze u. zu blendendem Licht zu schützen. Die Wirkung der Sonne ist nun auffallend verschieden. Während der eine bereits gebräunt ist, wenn man von der warmen Jahreszeit noch garnicht viel verplänt hat, behalten andere ihre bleiche Gesichtsfarbe. Der Eine kann im prallen Sonnenlicht ohne Hut gehen; der andere bekommt schon Kopfschmerzen und „macht schwitz“, wenn ihm die Strahlen nur ein wenig mehr auf den Kopf fallen, als er es gewohnt ist. Bei dieser außerordentlichen Verschiedenheit der Wirkung ist es unmöglich, in der „Sonnenmilie“ ein vollgültiges Gesundheitszeugnis zu sehen. Sterngesunde Menschen haben bisweilen überhaupt keine braune Hautfarbe und sonstige Kräfte kribbeln manchmal im schönen Mohrann. Immerhin kann man ohne, daß ein verbranntes Gesicht, das auf langen Aufenthalt im Freien sitzen läßt, von einer ausgleichenden Erholung des Betreffenden eracht. Man soll aber die „Sonnenmilie“ niemals mit Gewalt erzwingen wollen. Seht man sich also sehr der Sonnenhitze aus, so entstehen nicht nur Hautentzündungen, die man als „Sonnenbrand“ bezeichnet, sondern es können auch schwere Erkrankungen des ganzen Organismus eintreten, die ihren heftigsten Ausdruck im „Hochschlag“ finden.

Die Bestellung auf das „Niela“ Tageblatt ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden, kann vielmehr mit jedem Tag erfolgen. Alle Postanstalten, Främlinger und unsere Geschäftsstellen (Niela, Goethestraße 59, Fernsprecher 20) nehmen täglich Bestellungen entgegen.

**Hausmädchen,**  
15–16 Jahr, auffällig,  
sucht 1. oder 15. Juli  
Stärkend Brauns.

**Gaudere Aufwartung**  
für den ganzen Tag  
nach Gröba gerichtet.  
zu erst. im Tageblatt Niela.

**Gefucht wird ein junges**  
**Mädchen z. Aufwartung**  
am 1. od. 15. Juli. zu melde  
Müller, Straßenbahnhof.

**Junge neuemelte Siege**  
zu verkaufen  
Döbelner Str. 32.

**2 starke**  
**belgische**  
**Sangföhlen**  
Fuchs und Rot-  
schimmel, 8 und 12 Wochen  
alt verkauf

**Eine starke Höhle**  
für Kraftbetrieb, soll für  
nicht zu klein, Verstärkung  
noch im Bett, verkauf  
Grafen Wald Göde,  
Wensendorf (West Gödörf),  
Fernsprecher Mühlberg 30,  
Bahnstation: Gödörf.

**Wachhund**  
abhanden gekommen. Gegen  
Belohnung abzuhaben  
Oskar Moebach,  
Paxfahrt. Niela.

**Schäferhündin,**  
2 Jahr, m. 4 Junken, 8 Monate  
preiswert zu ver. Röder  
Hausmädchen Gröba.

**Zu verkaufen:**  
1 braunernew. Junge 500,  
1 nette Sommerüberzieher,  
150 Seiden für mittl. kräftige  
Star., 1 Paar neue lange  
Auchten-Stiefel, Gr. 29, 300,  
2 Taschenuhren 150,  
1 Alten Traktorstiel.  
zu erst. im Tageblatt Niela.

**3 anterholtene Anzüge**  
(Friedensware)  
im Raftung zu verkaufen.  
Emil Schlemer, Piesendorf.

**Eine starke Höhle**  
für Kraftbetrieb, soll für  
nicht zu klein, Verstärkung  
noch im Bett, verkauf

\* Gustav Stark,  
Friedrich-August-Str. 28

gesagt hätte, daß sie für fünfzig Mark monatlich täglich sechs Stunden angestrengt hätte arbeiten sollen, und wer hätte ihr wohl selber den Glauben beigebracht, daß man mit fünfzig Mark monatlich leben und auskommen kann! Wehe hatte sie, trok der wenig glänzenden Verhältnisse ihres Elternhauses, oft in einer Woche für Brot und Land verbraucht. Aber Ragna sagte sich, daß das große, selbstverdiente Brod immer noch besser sei, als das glänzendste Knabbenbrot anderer, und sie lernte sich beschaffen und ihre Bedürfnisse den Verhältnissen anpassen. Frau Weindl nahm sich ihrer neuen Hausherrin, die ihr Doktor Wehner, bei dessen Eltern sie nicht geboren, so empfohlen hatte, wahr an. Wenn Ragna am Spätnachmittag, wo der Redaktionsdienst bei der „Post“ für sie beendet war, heimkehrte, fand sie immer ein kräftiges, gut zubereitetes, wenn auch einfaches Mahl, immer ein freundliches Gesicht und die lieben, lachenden Augen der drei Blondloppe, die ganz vertraut glaubten. Ragna sei eine verantwortete Prinzessin, von der in dem halbverstummten Märchenbuch, das ihnen die alte Mühme geschenkt, so viel schöne und gute Sachen standen.

Die freien Stunden, die ihr das anstrengende Redaktionsdienst ließ, benutzte Ragna nicht allein sich weiter fortzubilden, sondern auch zu eifriger Schriftstellerisch Tätigkeit.

Doktor Wehner hatte sie dazu ermutigt. „Das hier“, sagte er, auf die dicken Redaktionsmappen und die drei unleserlichen Papierkörbe, die das Redaktionszimmer der „Post“ schmückten, zeigen „ist nur alles Redaktions. Verlesen Sie, Mittel zum Zweck, überhaupt Sie Sie, die Sie loslassen von der Post auf diesen müssen. So, verzeihen Sie mir nicht gleich Ihr häbliches Maulchen.“ fragte er hinzu, „und lassen Sie sich von mir allen erfahrenen Redaktionsdienst sagen, daß das alles Mümpel hier ist, wenn man nicht ordentlich arbeiten kann. Redaktionsarbeit besteht aber nicht, wie viele angehende Schriftstellerinnen glauben, darin, daß man sich hinsetzt und hier und da einen Artikel schreibt über das, was man gerade möchte, oder was dichtet, so von „Lust und Schmerz“ und „Liebe und Traurigkeit“, sondern daß man versteht, dem Augenblick zu leben. Und nun, mein verehrtes Schätzchen.“ fragte er dingen, „lassen Sie sich gefällig sein und schreiben Sie mir einen kleinen Artikel über die letzte Vorlesung von Westerhof!“ „Wie bitte?“ Fortsetzung folgt.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

### Riesaer Sportverein e. V.

Donnerstag, den 23. Juni 1921, abends 8 Uhr  
Zentral-Lichtspieltheater Gröba

#### Sportfilmvorführung

Vorverkauf zu vollstümlichen Eintrittspreisen  
in Konditorei Barth u. Bäckerengelch. Gemüse  
ab Dienstag abend. — 6 Uhr findet Vorführung  
— für Jugendliche und Schüler statt. —  
Eintritt 50 Pf. und 1 M.

#### Thiemes Tanzstunde, Gasthof Gröba.

Die erste Unterrichtsstunde ist  
Donnerstag, den 23. Juni (Damen 8 Uhr, Herren 1/2 Uhr).  
Teilnehmer können sich noch melden, Besonst sind noch  
Herren erwünscht. Hochachtungsvoll P. Thieme.

**Fahrrad-Mäntel**  
starke Gebindestreifen mit kleinem Schönheitsfehler, billig  
zu verkaufen. Gaußstr. 73, 1. R. Winkler.

**Wilhelm Steudel**  
Minna Steudel geb. Galle  
Vermählte  
Leipzig, Weißstraße 65 part.  
20. Juni 1921.

**Werner** Die glückliche Geburt eines strammen  
:: Sonntagsjungen ::  
zeigen hocherfreut an  
Richard Strembel u. Frau Else geb. Grubel.  
Riesa, 19. Juni 1921.

Heute morgen entschlief nach längerem  
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Groß- und Schwiegervater, der Maurerpolier  
**Moritz Päutz.**

Dies zeigen tiefschläft an  
Emilie verm. Pätz und Kinder.  
Gröba, Rosenstr. 6, 19. Juni 1921.  
Beerdigung findet Mittwoch mittag 1 Uhr  
im Trauerhaus aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme, den zahl-  
reichen Blumenschmuck und Beteiligung beim  
Begräbnis unseres lieben Enschlafenen  
des Privatus  
**Gustav Uhlig**  
 sagen nur hierdurch innigsten Dank.  
Riesa, 20. 6. 21.  
Die trauernde Witwe u. Unterbliebenen.

Westerne früh 1/2 Uhr nahm Gott unser  
liebes Söhnchen, Enkel und Nessen  
**Werner**  
wieder zu sich. In großem Herzleid  
Alfred Münch und Frau Elsa geb. Salomo  
und Angehörige.  
Weida, Kirchstr. 21, 20. Juni 1921.  
Beerdigung erfolgt Mittwoch 2 Uhr von  
der Friedhofsalle aus.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher  
Teilnahme beim Heimgange unserer lieben  
Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Amalie Henriette verm. Mommsen**  
sagen wir allen unseren verbindlichsten Dank.  
Besonderen Dank aber Herrn Gutsbesitzer  
R. Domnach, Leutewitz, für herzlichen Blumen-  
schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte  
und der Gemeindeschwester für ihre aufopfernde  
Pflege.  
Rüdersdorf, den 15. Juni 1921.  
Die trauernden Unterbliebenen.

Heute unwiderruflich letzter Tag: Der Millionendieb.  
Dienstag und Mittwoch — nur 2 Tage — das gr. Doubleprogramm

## „Der Mord ohne Täter“

ein Kriminal-Ereignis in 5 Akten. Werner: Der Oster von Oliveira. Drama in 5 Akten.

Donnerstag, den 23. Juni:

## Der Sportlehrfilm. Verunstaltet vom Sportverein Riesa.

Freitag, den 24. Juni:

## Der Mann ohne Namen II. Teil. Der Kaiser der Gabara.

Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Sad.

## Vereinsnachrichten

Riesaer Sportverein e. V. Dienstag Vorstands- u. Spiel-  
ausübung im Schachthof. Donnerstag Sportfilm-  
vorabend Zentral-Lichtspiele Gröba. Knaben und  
Jugendliche 6 Uhr. Erwachsene 8 Uhr. Alle anderen  
Veranstaltungen siehe Anhang Barth — Vereinszeitung  
Sport- u. Sport-Ndt. im Turn. Wie r. Dienstag, 21. 6.,  
7.30 abends alle Männer für Sportfest in der Turn-  
halle. Zeitung. Donnerstag, 23. 6., 7.00 und 9.00  
abends Sportfilm in Gröba. Erst aller Mitgli. Vollst.  
Spielvereinigung. Morgen Vorstands- u. Spelausübung.  
Mittwoch Jugendversammlung. Die 1. Aus-  
tritt ist 7 Uhr. Freitag Spielerzusammenkunft. (Alles  
Gute Quelle.)

2. 1. 2. Riesa e. V. Dienstag, 21. 6., 8 Uhr Spiel-Aus-  
schuss (Karpfen). Mittwoch, 22. 6., Vorstandssitzung  
u. Festtausch 8 Uhr (Löwe). Freitag, 24. 6., Spieler-  
versammlung.

**Sängerkranz.** Mittwoch, 22. 6., abends 1/2 Uhr Vor-  
standssitzung im Kronprinz. Nachdem Übungskunde  
Chorverein. Diese Woche ausnahmsweise Dienst. 8 Uhr Alia.  
2. R. Gröba: Montag, 20. 6., 8 Uhr Vorstandsl. Vereinsl.  
Ritter, 22. 6., 8 Uhr Jahreshauptversamml. Vereinsl.

## Oberschlesier-Hilfswerk.

Unsere deutschen Schwestern und Brüder in Ober-  
schlesien sind durch die vertragsgewordenen Vorgänge der letzten  
Wochen in die größte Not geraten. Auf den dringenden  
Hilfesuch des Oberschlesischen Volkes haben sich das Deutsche  
Kreuz, die vereinigten Verbände heimatreuer Ober-  
schlesiener und der Bund der Deutschen Grenzmarkenclub-  
verbände zum

### „Oberschlesiern-Hilfswerk“

vereinigt, das bezweckt, durch  
Sammlung von Geld, Wäsche  
u. Kleidung (nur wirklich brauch-  
bare) u. unverderbliche Lebens-  
und Stärkungsmittel

die große Not zu lindern!  
Auch die unterzeichneten Vereinigungen vom Roten  
Kreuz wollen dazu mit helfen. Sie richten deshalb an die  
gesamte Bevölkerung von Riesa und Umgebung die herz-  
liche Bitte:

### „Helft den Oberschlesiern!“

**Geldsponsoren** anzunehmen haben sich die hiesigen  
Banken, die Firma H. W. Seitzig, die Stadtapotheke und  
sämtliche städtischen Rätsen bereit erklärt.

**Sachensponsoren** werden erbeten an Frau Bürgermeister  
Maria Scheider, Rathaus, II. Obergeschoss und  
Frau Apotheker Dr. Arnold, Hauptstraße 66.

Riesa, den 20. Juni 1921.

**Der Zweigverein Riesa vom Roten Kreuz**  
Bürgermeister Dr. Scheider, Vorsitzender.  
**Der Albertzweigverein Riesa**  
Maria Scheider, Vorsitzende.

## ff. Lobeck-Kakao

frisch eingetroffen  
1/4 Pfund M. 3.50.

Kaffee-Spezial-Handlung

## Gebrüder Despang

Kaiser-Wilh.-  
Platz 11. Fernsprecher  
Riesa. 160.

**Der Krieger-Verein zu Mühlberg (Elbe)**  
feiert Sonntag, den 26. Juni auf dem geräumigen und  
schattigen Kinderspielplatz in der Nähe des Schützenhauses  
unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine sein

## 50. Stiftungsfest.

Feestzug nachmittags 1 Uhr.

Auf dem Feestplatz verschiedene Belustigungen.

Ball auf 3 Sälen.

Sonderfeste nach und von Mühlberg

nach folgendem Fahrplan:

vorm.	nachm.	vorm.	nachm.
7.— 11.40	3.15 6.35	Riesa	7.05 10.35
7.15 11.35	3.30 6.50	Gröba	6.30 10.— 12.40 4.20 9.45
7.30 12.10	3.45 7.05	Strehla	6.10 9.40 12.20 4.— 9.25
7.40	7.15	Freiberg	5.50 9.20
8.15	7.50	Mühlberg	5.— 8.30

**Das Einbinden** von Zeitungen, Zeit-  
schriften, Büchern usw.  
wird schnellstens und sachgemäß ausgeführt in der

**Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestraße 59.

Haupt-  
straße

## Kammer-Lichtspiele

Haupt-  
straße

Nur noch heute:

## 1. Teil des Großstadtmädels.

Ab morgen Dienstag bis Donnerstag:

## Die Dame mit den Smaragden

in 5 Akten.

## Brikettlausgabe

Dienstag, 21.6., früh 7—12  
auf alle Rrn., welche selbst  
abholen. M. Gumlich.

## ff. Stangenläuse ff. Harzer Läuse

nur listenweise bei

## H. Gruhle

Bismarckstr. 25a, Telef. 652.

## Ziegenmilch

gibt ab Meißner Str. 29.

## Amimern

täglich frisch geöffnet, zum  
Einfüllen & Eindichten 2. Mark  
verkauft. A. Eider, Seelbachtal.

## Wäsche

wie Oberhemden, Chemisets,  
Manschetten, Argen, zum  
Waschen und Plätzen wird  
angenommen. Die Wäsche  
wird auf Wunsch abgeholt  
und abgeliefert. O. Wahr,  
Gröba, Haferstraße, Höhpt.  
und Strehlaer Straße 25.

## Gartentmöbel

1 Tisch, 2 Stühle, billig zu  
verf. Gröba, Schulstr. 12, I.L.

## Geophilisch

ff. Seelachs

ff. Goldbarsch

ff. Rotzungen

alles feinstes Nordseeware.

Clemens Bürger.

## Zäpfli frischgekochte Elbfische.

Gärtner Börsig, Weißeritz.

## Georg

sagen wir hierdurch einen

unseren herzlichen Dank.

Dir aber, lieber Georg, rufen  
wir ein „Habe sanft“ in dein  
stillen Grab nach.

Ringwitz, den 17. Juni 1921.

Die schwergeprüfte  
Familie Witte.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umschau: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 141.

Montag, 20. Juni 1921, abends.

74. Jahrg.

## Das englisch-japanische Bündnis.

Die englisch-amerikanischen Bündnisblöcke wünschen in hoher Maße auf das englisch-japanische Bündnis zurück, das demnächst erneuert werden soll. Aus diesem Bündnis hat England während des Krieges große Vorteile gezogen. Japan andererseits ist es möglich gewesen, unter dem Schutze dieses Bündnisses eine große Flotte zu bauen, in der Amerika für sich eine große Gefahr sieht. Beide Bündnisse, mit Amerika und mit Japan sind für England unverzichtbar, da die Gegenseite der amerikanischen und der japanischen Politik unüberschaubar sind und sogar die Möglichkeit eines bewaffneten Konflikts in nicht allzu ferner Zeit liegt. Für England ist es schwierig, sich aus beiden Szenen herauszusuchen und da es das Bündnis mit Amerika höher einschätzt, entsteht die erste Frage, ob es weiterhin überhaupt in irgendeiner Form Verhandlungen gegenüber Japan eingehen kann. Bei der Debatte im englischen Unterhaus hat Chamberlain einen Mittelweg gesucht. Er erklärte, dass England an seinem Bündnis teilnehmen werde, das gegen Amerika gerichtet ist und unter dem es in die Lage kommen könnte, gegen Amerika zu handeln. Aber dennoch hat Chamberlain die Möglichkeit einer Fortsetzung des Bündnisses, allerdings in abgedrehter Form, nicht abgelehnt.

Initiative ist die. Mögliche ist eine Zusammenarbeit mit Amerika und die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit Japan sich vereinigen lässt, kann man erst dann beurteilen, wenn die Abänderungen vorliegen. Außerordentlich hierüber ist noch nicht bekannt, aber es dürfte feststehen, dass eine Rüstungsbeschränkung auf beiden Seiten von England angestrebt wird. Die Rüstungsbeschränkung wäre aber immerhin von großem Nutzen für Japan, zumal auf amerikanischer Seite das Bündnis mit England ein außerordentliches Übergewicht darstellt. Die japanische Teilnahme am Bünderbund ist gerade für Amerika das größte Hindernis, sich diesem Bunde in irgendeiner Form anzuschließen. Ansonsten besteht für Japan aus dieser Sicht kein Grund, sich gegen die anderen Elternteile zu richten, zumindest nicht, als irgendwelche Rüstungsbeschränkungen für Japan unannehmbar sind. Welche Gesetze daraus für Japan erwachsen würden, erkennt man aus der Aussprache auf der britischen Reichskonferenz, in der die Stimmen der englischen Dominions überwogen, eigene Flotten zu bauen, um in den ihnen zunächst liegenden Gebieten des Ozeans unbestritten Macht auszuüben. Danach hätte die kanadische Flotte den nördlichen atlantischen Ozean zu überwachen, welches Interessengebiet nach dem Programm des englisch-amerikanischen Bündnisses von Amerika England eingeräumt ist. Die indische Flotte soll den indischen Ozean befreien, bis einschließlich dem Persischen Golf. Die australische Flotte hätte als ihr Interessengebiet die Südsee und die chinesischen Gewässer. Die australische Flotte wäre mithin eine unabdingbare Schranke für die japanische Expansion, die aus der starken Bedrohung auf verhältnismäßig sehr kleinem Territorium resultiert. Da die englische Flotte in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung in den Heimatgewässern bleibt, soll, um von dort jeden Augenblick an ein gefährdetes Gebiet zu gelangen, gibt England ein so großes Übergewicht über alle Flotten der Welt, dass eine geringe Einrichtung dieser Heimatflotte gar keine Bedeutung hat. Der englische Einmarsch auf die Karabagh ist nichts als die Herausforderung seines Marineteams um 30.000 Mann bei der Etagenart, der ja an seinen Maxen auf 76.000 Mann ist also nur ein sehr durchdringlicher Vorwand für die abschneidende Haltung gegen die Fortsetzung des Bündnisses mit Japan.

Die Aussprache auf der britischen Reichskonferenz gibt auch noch weitere Anhaltpunkte für die Abänderung, die England bei einer Fortsetzung des Bündnisses verlangen will. Es besteht aber kein Zweifel, dass die Bevölkerungen von Japan nicht erfüllt werden können, weil diese Bevölkerungen verlangen, dass das Bündnis der amerikanischen öffentlichen Meinung und den englischen Interessen in China gerecht werden müsse. Der amerikanischen öffentlichen Meinung kann aber nur in der Form Rechnung getragen werden, dass Japan es sich gefallen lässt, zu einem Staat zweiter oder dritter Größe herabgedrückt zu werden. Solange aber Japan die Fähigkeit hat, die amerikanischen Gegenstrebungen mit kriegerlichen Mitteln zu überwinden und diese Fähigkeit wird durch weitere Steigerung der Rüstungen erhöht, wird Japan niemals einem englischen Bündnis mit diesen Tendenzen zustimmen. Für Japan bedeutet es eine Lebensfrage, seine Expansion zu schützen. Auch das Festland in Ostasien bietet nicht genug Stützpunktmöglichkeiten, zumal England und Amerika Gegner einer Politik auf Kosten des asiatischen Raums sind. Die geringen Siedlungen in Amerika aber, kaum Siedlungen zu nennen, da die Vereinigten Staaten den Einwanderungen schon seit Jahrzehnten Schwierigkeiten bereitet haben und sie in verschiedenen Staaten sogar grundsätzlich verboten hatten, schaffen keinen Ausweg kriegerischer Expansionspolitik wie Japan ursprünglich beabsichtigte. So bilden die Abänderungsvorschläge für das Bündnis tatsächlich nur einen Schleier um die vollständige Ablehnung. Es ist vorzusehen, dass die Erneuerungsverhandlungen für das englisch-japanische Bündnis zu einer schweren Auseinandersetzung führen werden, die möglicherweise der Ausgangspunkt eines kriegerischen Konflikts zwischen Amerika und Japan sein wird. Der nächste Krieg.

## Die Pariser Konferenz.

Vor Kurzzeit hat Sonnabend vormittag in Paris mit Ministerpräsident Briand verhandelt. Von englischer Seite wohnten der Beratung bei: der englische Oberkommissar in Konstantinopel Sir Horace Rumbold und Kabinettsekretär von Sittart. Ministerpräsident Briand war begleitet vom Generalsekretär im Minnisterium für auswärtige Angelegenheiten Philippe Berthelot und dem Dolmetscher des Quai d'Orsay. Die erste Unterredung trug nach einer kurzen Befreiung den Charakter eines allgemeinen Meinungsaustausches über die augenblicklich schwelenden Fragen der äußeren Politik, besonders aber über die Lage im Orient.

Über die Verhandlungen am Sonnabend vormittag teilt der „Tempo“ mit, dass sie durch eine allgemeine Darlegung Lord Curzon über die Orienfrage ausgeführt wurden. Das Blatt erklärt, die oberösterreichische Frage sei nur im Vorberge gebracht worden.

Die Havadagenzeit teilt über die Beratungen, die Sonnabend vormittag zwischen dem Ministerpräsidenten Briand und Lord Curzon stattgefunden haben, mit, englischerseits

## Eine Rede des Reichskanzlers.

Essen, 20. Juni.

Vor einer Nebentausendköpfigen Versammlung sprach am gestrigen Sonntag im großen Saale des höchsten Saalbaus der Reichskanzler Dr. Wirth über das Ultimatum und dessen Erfüllungsmöglichkeit. Kanzler und Finanzminister stehen heute in einer Person vor Ihnen und ich werde Ihnen ehrlich und aufrichtig, aber auch mutig den Menschen, unsere heutige Lage schreiben. Mit Sicherheit können wir zurück in Deutschland seine Politik machen. Das Ultimatum ist das Kennzeichen des heutigen Europa, aber nicht etwa seit einem Jahre, sondern bereits seit sieben Jahren. Gehen Sie zurück bis zum Jahre 1914. Dort steht an dem Beginn der neuen Ära das ungünstigste Ultimatum an Serbien, das Tod und Verderben über die Welt brachte, nicht nur über uns. Jenes Ultimatum war der Anfang der Zerstörung der ganzen Weltwirtschaft und am Ende dieser siebenjährigen Epoche steht wieder ein Ultimatum, das Londoner Ultimatum, das an uns ergangen ist. Wie hätten wir uns demgegenüber verhalten sollen? Ich will nicht mit denen reden, die Nein gesagt haben. Wir haben Ja gesagt und wie haben es zu verantworten, dass wir ja gesagt haben. Ich bin heute hier, um Ihnen auszuhören, was das Ja bedeutet. Da haben zunächst die Aufgaben, die wir erfüllen können, wenn wir nur wollen und dann kommen die Aufgaben, die wir erfüllen müssen, bis zu jenen Grenzen, auf dass die Welt sieht, dass mehr von Menschen nicht gelebt werden kann. Sie können erfüllen die Abgabe der Waffen und die Auflösung des Heeres. Die Abgabe der Waffen ist hart und schwierig. Denken Sie an Bayern, aber wie kann so weit, dass wir sagen können, auch bezüglich Bayerns, wie werden diesen Schritt geben und sind von Gott sei Dank in weitem Maße gegangen. Auch die Auflösung des Heeres stellt uns vor ein schwieriges Problem. Aber ich bin überzeugt, dass auch diese zweite Bedingung in Kürze erfüllt sein wird. Es ist eine verantwortungsvolle Sache, an der Spitze eines wehrlosen Volkes zu stehen, aber wir werden diesen dornenvollen Weg gehen, um eine richtige Politik, an der niemand tüfteln und deuten kann, vor aller Welt zur Schau zu tragen. Wir haben Ja gesagt und warum? Ich wiederhole es Ihnen immer wieder, gerade Ihnen im Ruhegebiet. Wir haben das Ja gehabt, der deutsche Einheit wegen und der deutschen Freiheit wegen. Was haben wir denn gerettet aus dem unheilvollen Zusammenbruch eines Volkes, eines Staates, einer Wehrmacht, die einzige in der Geschichte ist? Die Einheit unseres Volkes, seine Wirtschaft und seine einheitliche Zusammenfassung! Und was haben wir noch gerettet? Die Freiheit zu arbeiten, die Freiheit, die Art, wie wir arbeiten, wie wir organisieren, selbst anzugeben, die Art, wie der Teilnahme des Arbeitnehmers an der Entwicklung unserer nationalen Kultur und die Art, wie wir die sozialen Gedanken einschließen lassen wollen in dem kommenden Entwicklungsprozess, mit einem Wort die Bewegungsfreiheit haben wir für unsere Volksgenossen gerettet (Leb. Welt). Die Stimmen, die an mich kommen, zeigen mir, wie gewaltig die Not in manchen Orten des besetzten Gebietes unter den Wirkungen der Sanktionen wächst. Und bedenken Sie, wie gewaltig die Sanktionen gewesen wären, wenn das gesamte Ruhrgebiet, wenn Sie in Ihrer Arbeit ständig unter dem Feinde feindlicher Parteien hätten das Ultimatum erfüllen müssen. Ich sage, das Jawort war notwendig, um das Ruhrgebiet zu retten. Hier ist das Herz des deutschen Volkes, Kohle und Eisen. Ich weiß, was man den Alliierten sagt: Legt eine Kontrolle auf Kohlen und Eisen und Ihr habt eine Quelle, aus der Ihr Gold schöpfen könnt. Ich weiß aber noch eine andere Gefahr, die aus der Besetzung hätte kommen können. Sie alle kennen die Stimmen, die im besetzten Gebiet von Mund zu Mund gehen: Ihr Süddeutsche, Ihr bekommt Koblenz, Ihr bekommt die Preußen.

Ich komme vom Süden und freue mich, hier in Essen sagen zu können: Ihr in Süddeutschland denken nicht daran, uns von unseren norddeutschen Brüdern zu trennen. In den großen Fragen der Politik muss Einigkeit sein. Ich weiß noch nicht, ob uns die Rettung der Einheit des Volkes gelungen ist. Ich weiß noch nicht, ob

heute man jetzt entschlossen zu sein, den Türkischen Zugeständnisse zu machen und Ihnen namentlich ganz Anatolien anzubieten. Ebenso komme ich, dem Wunsche der englischen Staatsmänner entsprechend, auf die Zuteilung des Vilayets Smyrna zurück. Und diesem sollte eine Art autonomer Staat gebildet werden. Unter dieser Umstände hoffe man in London, die Zustimmung der Regierung von Ankara zu einem endgültigen Abkommen zu erlangen. Wenn dieses Abkommen nicht erzielt werde, würden die alliierten Mächte Griechenland in seinem Kampfe gegen die Türken finanziell unterstützen. Im übrigen habe Lord Curzon in der Vormittagsitzung die Ausführungen über die Orienfrage noch nicht beendet, er werde sie in der um 1 Uhr beginnenden Nachmittagsitzung wieder aufnehmen.

Dreieckige Verhandlungen mit Griechenland und der Türkei. Der diplomatische Redakteur der Agence Havas stellt fest, dass Lord Curzon, um zu versuchen, den Frieden im Orient durch eine Vermittlung wieder herzustellen, vorgeschlagen hat, direkte Verhandlungen anzubringen und zwar zuerst mit Griechenland, da dessen Zustimmung unumgänglich notwendig ist. Er hat vorgeschlagen, die Botschafter Frankreichs, Englands und Italiens in Athen zu beauftragen, bei der hellenischen Regierung anzufragen, die Regelung der Frage in die Hände der Alliierten zu legen. Wenn die Griechen zunehmen, werde ein entsprechender Schritt in Konstantinopel unternommen werden. Wenn dann die Türken die Vermittlung ablehnen, die von den Griechen angenommen wurde, so werden diese ihre volkommene Freiheit für den Ankauf von Kriegsmaterial wiederfinden und werden von den finanziellen Verhinderungen, die in London im November 1920 aufgetreten waren, befreit sein. Wenn Angora auf den Vorschlag von Konstantinopel eine Vermittlung annimmt, werden die Türken den Vortrag des mit Samir Bey in London getroffenen Vereinbarungsvertrags beobachten. Sie würden die Souveränität in Smyrna wieder erlangen, die Verwaltung dort würde internationalisiert und die Provinz autonom. Be treffs Thrakiens fordern die Engländer die Aufrechterhaltung des Vertrages von Sevres, die Franzosen beantragen, an die Stelle der ursprünglichen Grenzziehung die Linie Eno-Midiyah zu setzen. Lord Curzon empfiehlt eine entmilitarisierte Zone. Briand möchte sie durch eine autonome Zone ersetzen. Die Briten sehen Sanktionen nur im Falle einer Begeisterung der Türkei vor. Briand schlägt dagegen vor, die

es gelingen wird, den letzten Rest jener deutschen Lände, wo jetzt der Bürgerkrieg ist, in diese Einigkeit einzubeziehen. Wer es ernst mit der Entwicklung Europas, mit dem Gebauern der Demokratie, mit dem Gedanken der Freiheit meint, der muss die Abstimmung in Oberösterreich anstreben, sonst bereitet er wieder eine neue Katastrophe in Europa vor. Es war eine Verleugnung des Friedensvertrages, dass die alliierten Mächte nicht instande waren, Freiheit und Ordnung aufrecht zu erhalten. Daraum rufen wir es hinzu in alle Lände: Es würde für ewig für die Alliierten ein Zeichen des Niederganges sein, wenn sie in Oberösterreich dem Gedanken des Rechts und des Friedensvertrages nicht rasch und endgültig zum Siege verhelfen würden. Ich komme nun zu dem schwierigsten Kapitel: der Erfüllung des Ultimatums. Wie sollen erstmals zwei Milliarden Guanitäten bezahlen, zwölftes 26 Prozent von der Ausfuhr abliefern und drittens die Belastungskosten tragen. Wer in Europa Frieden und Aufbau für alle Länder will, der müsste dem Gedanken schnell näher treten, die unproduktiven Ausgaben des Militarismus auf ein Mindestmaß herabsetzen. Dieser Ruf geht hinaus an die Arbeiterschaft aller Länder. Ich bin bereits in der offiziellen Lage, Ihnen mitteilen zu können, dass die Einnahmen des Reiches mehr als 45 Milliarden betragen haben. Es ist keine Demagogie, wenn ich erkläre, dass bei dem gewaltigen Aufbringen der Reichseinkommensteuer die Lohn- und Gehaltsentnahmen für die Leistungen des Reiches an erster Stelle stehen. Wenn wir weiter arbeiten, dann bin ich überzeugt, dass der innere Staat unseres Vaterlandes im nächsten Jahr mit einem gewaltigen Überbruch abschließen wird. In dem Treibstoff von 20 Milliarden bei der Post und Eisenbahn bemerkte der Kanzler, dass er schon in diesem Jahre mit einer bedeutsamen Reduzierung des Defizits rechnet unter der Voraussetzung, dass die inneren politischen Unruhen in Deutschland aufhören. Vertreter der neuen Steuervorlage legte der Kanzler, seien große Vorräte in Vorbereitung. Er wies auf die Nörderschaftssteuer, die Möglichkeit einer Notierungsdargabe, die Erfassung der Vorsorgeaktien und auf die Notwendigkeit hin, Braunkohle und Tabak mindestens in dem Maße der Friedensgoldbelastung zu beladen. Die zwei Milliarden Guanitäten würden wir aufbringen. Das Schwerste sei die Auflösung der Heeres. Die Abgabe der Waffen ist hart und schwierig. Denken Sie an Bayern, aber wie kann so weit, dass wir sagen können, auch bezüglich Bayerns, wie werden diesen Schritt geben und sind von Gott sei Dank in weitem Maße gegangen. Auch die Auflösung der Heeres stellt uns vor ein schwieriges Problem. Aber ich bin überzeugt, dass auch diese zweite Bedingung in Kürze erfüllt sein wird. Es ist eine verantwortungsvolle Sache, an der Spitze eines wehrlosen Volkes zu stehen, aber wir werden diesen dornenvollen Weg gehen, um eine richtige Politik, an der niemand tüfteln und deuten kann, vor aller Welt zur Schau zu tragen. Wir haben Ja gesagt und warum? Ich wiederhole es Ihnen immer wieder, gerade Ihnen im Ruhegebiet. Wir haben das Ja gehabt, der deutschen Einheit wegen und der deutschen Freiheit wegen. Was haben wir denn gerettet aus dem unheilvollen Zusammenbruch eines Volkes, eines Staates, einer Wehrmacht, die einzige in der Geschichte ist? Die Einheit unseres Volkes, seine Wirtschaft und seine einheitliche Zusammenfassung! Und was haben wir noch gerettet? Die Freiheit zu arbeiten, die Freiheit, die Art, wie wir arbeiten, wie wir organisieren, selbst anzugeben, die Art, wie der Teilnahme des Arbeitnehmers an der Entwicklung unserer nationalen Kultur und die Art, wie wir die sozialen Gedanken einschließen lassen wollen in dem kommenden Entwicklungsprozess, mit einem Wort die Bewegungsfreiheit haben wir für unsere Volksgenossen gerettet (Leb. Welt). Die Stimmen, die an mich kommen, zeigen mir, wie gewaltig die Not in manchen Orten des besetzten Gebietes unter den Wirkungen der Sanktionen wächst. Und bedenken Sie, wie gewaltig die Sanktionen gewesen wären, wenn das gesamte Ruhrgebiet, wenn Sie in Ihrer Arbeit ständig unter dem Feinde feindlicher Parteien hätten das Ultimatum erfüllen müssen. Ich sage, das Jawort war notwendig, um das Ruhrgebiet zu retten. Hier ist das Herz des deutschen Volkes, Kohle und Eisen. Ich weiß, was man den Alliierten sagt: Legt eine Kontrolle auf Kohlen und Eisen und Ihr habt eine Quelle, aus der Ihr Gold schöpfen könnt. Ich weiß aber noch eine andere Gefahr, die aus der Besetzung hätte kommen können. Sie alle kennen die Stimmen, die im besetzten Gebiet von Mund zu Mund gehen: Ihr Süddeutsche, Ihr bekommt Koblenz, Ihr bekommt die Preußen.

Wie aus Essen gemeldet wird, hatten linksradikale Elemente vermocht, sich mit gefälschten Karren Einlaß in die Versammlung zu verschaffen. Da dieser Plan aber rechtzeitig bekannt geworden war und eine strenge Zugangskontrolle ausgeübt wurde, so kam es nicht zu den zweifellos beabsichtigten Störungen.

### Die Stimme der „Action Française“.

Die „Action Française“ erklärt zu den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, dass Deutschland in erster Linie Koblenz, Holz und Buder liefern müsse. Um Koblenz zu liefern, müsse man Deutschland Oberösterreich belassen, um Holz zu erhalten, müsse man ihm die Gebiete zurückgeben, die waldreich sind und die es jetzt verloren hat. Buder man Buder haben, so werde man Deutschland die Provinz Polen zurückgeben müssen. Die Zeitung schließt daran, dass fünf Tage nach den Besprechungen von Bielsko die deutschen Minister die Möglichkeit wirtschaftlicher Beziehungen dazu ausnutzen würden, um diese Gebiete zurückzuerlangen.

Die Zustimmung der „Action Française“. Sonnabend abend hat Lord Curzon einen Antrittsentschuldigung vor die Gesandten Italiens, Frankreichs und Englands vorbereitet. Briand wollte Sonnabend vormittag die Texte endgültig genehmigen, der dann nach Rom telegraphiert wird. Wenn Graf Forza kommt, wird der Kollektivschritt sofort in Athen von den drei Ministern unternommen, ohne dass daraus die Anerkennung Konstantins erfolgt.

### Briand will die oberösterreichische Frage anschneiden.

Die Besprechungen zwischen Briand und Lord Curzon werden Sonnabend vormittag fortgesetzt. Die gesamte Pariser Morgenpost beschäftigt sich eingehend mit diesen Verhandlungen. In den meisten Blättern wird darauf hingewiesen, dass die Besprechungen am Sonnabend in erster Linie dem oberösterreichischen Problem gewidmet sind. Der „Matin“ erklärt: Briand hat die Absicht, heute (Sonnabend) vor der Abreise Lord Curzons das oberösterreichische Problem noch zu besprechen. Was die englisch-französischen Beziehungen an betrifft, so habe diese Frage offiziell nicht auf der Tagessitzung. Es ist jedoch augenscheinlich, dass die beiden Minister in ihren privaten Unterhaltungen darüber gesprochen haben. Der „Petit Parisien“ sagt: Der italienische Botschafter hat Sonnabend an den Beratungen zwischen Briand und Lord Curzon informatorisch teilgenommen. Die Standpunkte Englands und Frankreichs sind ihm bekannt gegeben worden. Am Abend hat der italienische Botschafter nach Rom in großen Zügen den Inhalt der Besprechungen mitgeteilt. Neben dem Orientproblem werden heute auch noch andere Fragen besprochen. Wir glauben bestimmt zu wissen, dass der französische Ministerpräsident die Absicht hat, das oberösterreichische Problem zu erörtern, wenn Lord Curzon ihm in dieser Absicht nicht vorkommen sollte. Die gestrigen Pariser Morgenzeitungen beschäftigen sich besonders mit der Orienfrage. Die „Bürote“ weiß darauf hin, dass Frankreich das Griechenland des Benelux gern unterstützt hätte, um sich in Smyrna zu behaupten. Für das Griechenland des Konstantin aber dürfte ein einziger französischer Soldat gewählt werden.

## Besprechungen mit dem Garantie-Komitee in Berlin.

Am 17. und 18. Juni haben im Reichsfinanzministerium zwischen dem Garantie-Komitee und Vertretern der bayerischen Regierung mehrere Besprechungen stattgefunden. Von dieser Seite nahmen an den Besprechungen teil Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium als Vorstehender, ferner die Staatssekretäre Bergmann und Saur vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, sowie weitere Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsfinanzministeriums, Reichswirtschaftsministeriums, des Wiederaufbauministeriums, der Reichsbank und des Statistischen Reichsamts. Den Sitzungen war eine Beobachtung zwischen dem Garantie-Komitee und Staatssekretär Bergmann am Donnerstag vorausgegangen. Zu Beginn der ersten Sitzung am 17. d. J. sprach Staatssekretär Schröder die Hoffnung aus, daß die Beratungen zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis führen werden, umso mehr, wenn die Beratungen von beiden Seiten von Verständnis für die Rechte und Notwendigkeiten des anderen Teils getragen werden. Er erklärte, daß die deutsche Regierung alles tun werde, um die Verpflichtungen, die ihr durch den Zahlungsplan vom 5. Mai auferlegt seien, nach besten Kräften zu erfüllen. Der Präsident des Garantie-Komitees Herr Rauchle dankte Herrn Staatssekretär Schröder für seine Worte und sagte hinzu, daß der Geist, in dem das Garantie-Komitee die Durchführung des Zahlungsplanes beabsichtige, der gleiche sei, wie er von den Vertretern der deutschen Regierung angekündigt sei. Das Garantie-Komitee habe das bestreben, die Aufsicht der Alliierten zu erfüllen, ohne Deutschland in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu stören.

In der ersten Sitzung wurde zunächst erörtert, was im Sinne des Art. 4 des von der Reparationskommission aufgestellten Zahlungsplanes als deutsche Auszahlung anzusehen und nach welchen Grundsätzen diese Auszahlung schallt ist. Die weitere Erörterung erstreckte sich auf die Frage, welcher Teil der deutschen Jahresleistungen vorabstehend durch Sammlerungen und Leistungen abgesichert werden kann. In den Sitzungen am Sonnabend wurden die einzelnen Sätze erörtert, welche als Sicherheit für die deutschen Leistungen in Frage kommen. Außerdem wurde seitens der deutschen Vertreter die Organisation des amtlichen Deutschen Kausals in der Deutschen Reichsbank erörtert.

## Sitzung des Völkerbundsrates.

Der Völkerbundrat genehmigte in seiner ersten Sitzung den Votantrag für 1922. Dieser beschloß sich auf 28 700 846 Goldfranken. Beschluß des Verteidigungsschusses Ungarns wurde beschlossen, es der nächsten Sitzung zu unterbreiten. Die künftige Beratungskommission für Militär-, Marine- und Luftstreitkräfte, welche am nächsten Dienstag in Genf zusammentritt, wurde eingeladen, ihre Ansicht zu äußern über die Militär- und Luftstreitkräfte, über die Ungarn künftig verfügen wird. Ein weiterer Beschluss wurde bezüglich der Deffensivität der Verhandlungen gefasst.

## Aus Oberschlesien.

Amtlich wird aus Oppeln verlautbart: Kampfhandlungen fanden Sonnabend nicht statt. In dem von den Insurgenten besetzten Gebiet nimmt die Anzahl der Verbündeten einen immer stärkeren Umfang an. Aus allen Kreisen kommen zahlreiche Hilfskräfte der Revoluzzer. Gutenfalls, das nunmehr von englischen und französischen Truppen besetzt ist, ist von den Polen ausgeplündert worden. Fast sämtliche Geschäfte auf dem Marktplatz sind ausgeraubt.

Die von privater Seite veröffentlichte Meldung über die Ermordung des Oberingenieurs Richard Jäger der Choszower Stoffstoffwerke wird nunmehr amtlich bestätigt. Jäger wurde im Walde bei Rudziniec von Insurgenten erschossen und verscharrt. Der deutsche Bevollmächtigte in Oppeln ist beauftragt worden, für dieses schwere Verbrechen Sühne zu fordern und der Witwe des Ermordeten, die mit ihren sechs Kindern in Slawenburg lebt, sofort ausreichende Unterstützung angezubieten zu lassen.

## Deutscher Reichstag. Kommunist Remmeli muß die Sitzung verlassen.

wb. Berlin, 18. Juni.  
Ohne Debatt werden zunächst das deutsch-polnische Abkommen über den Freistaat Danzig und der deutsch-polnische Amnestievertrag dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Dann folgt die Aussprache über die Garde-Interpellation.

Abg. Gruber (Soz.) sagt, Bayern sei an sich zu einem Zustand geworden, an dem nur Häßlichkeit und seine Freunde Freude haben, der aber für das Reich eine schwere Gefahr bedeute. Die Abhängigkeit eines großen Teils der bürgerlichen Presse von einem kapitalistischen Konzern wirke korrumierend. Die infame Presse gegen das Reich werde beschädigt mit Millionen, deren Quelle die Freunde des Herrn Stinnes kennen. Die deutschnationale Sumpfpflanze in Bayern muß beseitigt werden. Der Abbau des Ausnahmestandes muß schnell erfolgt werden. Der militärische Geist muß überall ausgerottet werden, auch im Reichsministerium des Innern. Die bayerische Entwurzelungsfrage deutet der Reichsangestellte zu optimistisch. Wir verlangen Auskunft über die Zahl der abgesetzten Waffen und den bisherigen Waffenbestand der Einwohnerwehr. Nach Tirol sollen 112 000 Gewehre und 12 000 Maschinengewehre verschoben werden sein. (Hörtl Hörtl) Die bayerische Regierung, die ein Ergebnis des App.-Untersuchung, bietet nicht die geringste Gewähr für eine unparteiische Untersuchung des Falles Garde. Unter Raths Regime kamen die Maßnahmen vor, an denen der deutsch-nationale Justizminister Raths beteiligt war. – Heftlich schwere Angriffe richtet der Redner gegen die Bayerische Volkspartei und besonders gegen Dr. Heim, der mit seinen antisemitischen Widersetzern und seinen Redensarten vom „Gauwall“ Breuhen“ erst den Ton für die infame Presse angegeben habe. Der kapitalistische Polizeipräsident Weißner sei am wenigsten geeignet, den bayerischen Garde zu entdecken. Von Bayern hänge jetzt zum Teil das Schicksal Deutschlands ab. Darum liege die Befestigung der Rahr-Regierung im Interesse des Reiches.

Abg. Schwarzer (Bayr. Soz.): Das Rechtstreben des linken gegen Bayern, das leider von der Berliner und Frankfurter demokratischen Presse unterstützt wird, dient offenbar nur dem Frieden, den bayerischen Beamtenverband zu schützen. (Gedächtnis und Unrechte links, — Abg. Redebour ruft dem Redner zu, er sei ein „erdämmlicher Kerl“. Abg. Redebour wird durch den Präsidenten Weißner zur Ordnung gerufen.) Die von Bayern zurückkehrenden Sommerfahrtler wissen, wie falsch die Behauptung von der Verwölbung der Sitten in Bayern sind. (Abg. Kubat (Komm.) ruft: „Sie sind der leidende Beweis dafür.“ Der Zwischenruf wird zur Ordnung gerufen.) Wie müssen uns dagegen versichern, daß aus Reich einer noch ganz unausklarierten

Wortart ein Rechtstreben gegen Bayern verantwortet wird. Diese Wörter wird von allen anhörenden Deutzen verurteilt. Sie ruht doch nur den Parteien, die daraus Kapital für ihre Agitation schlagen. So lange der Täter nicht ergriffen ist, hat keiner ein Recht, bestimmte Parteien für den Mord verantwortlich zu machen. (Unruhe b. d. Soz. und Kommunisten.) Weißer hat auch der Reichsangestellte im Bezug auf die Beurteilung der Motive des Mordes nicht die notwendige Sachdurchsicht gehabt. (Weißer rechts.) Zu der ganzen Interpellation besteht jetzt noch gar keine Veranlassung. (Müßt links: „Wir müssen noch mehr ermöglich werden“) In Bayern wird der Mord mit größter Energie untersucht und verfolgt (Widerpruch b. d. Komm.). Wenn die Herren von der Linken so genau über den Mörder Bescheid wissen, dann können sie sich doch leicht die 80 000 W. Belohnung verdienen. (Müßt b. d. Komm.): „Sie lassen den Mörder ja doch laufen!“ Wie kommt man zu dem kleinen Generalstreik kommen? Der sozialdemokratische Bergarbeiterführer Hun hat seltsam gesagt: Generalstreik für Generalunruhe. (Abg. Dr. Seeger (L. Soz.): Ihre Rede ist Generalunruhe!) — Abg. Kubat (Komm.): Sie verteidigen jedes Verbrechen! — Abg. Dr. Seeger (Komm.): Ihre Rede ist eine Schwachsinnigkeit ohnegleichen! (Die Abg. Dr. Seeger und Kubat werden zur Ordnung gerufen.) Die meisten Arbeiter haben sich an dem Generalstreik garnicht beteiligt. Mit dem „Böllischen Beobachter“ und dem „Miesbader Angler“ hat meine Partei nichts zu tun. Angriffe gegen die Autorität der Reichsregierung, wie sie dort in den letzten Zeit erschienen, müssen freilich unterdrückt werden; aber das gilt noch mehr für die kommunistische Presse. Wenn die Kommunisten sich über den Mord enthalten, so ist das ehrliche Deutschtum. Sie haben ja immer die unbedenkliche Wehrfreiheit verlangt. Der Ausnahmezustand kann nicht aufgehoben werden, so lange die Abg. Remmeli und Thomas verläudert haben. — Abg. Remmeli (Komm.): Ich rufe: Sie sind ein elender Verleumder! — Trotz einem Ordnungsruf des Präsidenten Weißer wiederholt er den Befehl, wird nochmals zur Ordnung gerufen und bei der dritten Wiederholung vom Präsidenten Weißer zweimal zum Verlassen des Saales aufgefordert. Als er sich dieser Aufforderung nicht fügt, verlägt um 1/4 Uhr Präsident Weißer die Sitzung bis auf weiteres.

Um 5 Uhr eröffnet Präsident Weißer von neuem die Sitzung und heißt fest, daß das ausgeschlossene Mitglied Remmeli nicht anwesend ist.

Abg. Schwarzer (Bayr. Soz.) sieht seine Rede fort und führt aus, das Ausnahmestand habe bisher nur gegen Kommunisten angewandt werden müssen, weil sie in ihnen Meinherr des Reichstages im Falle Thomsen selbst anerkannt. Toller und die übrigen Führer des Kärtnergements seien so von der sozialdemokratischen Regierung Hoffmann ins Geheimnis gestellt worden. Abgesehen davon, daß man in Bayern keinen kommunistischen Sohn mehr verleiht und gegen Deutsche von rechts und links mit gleicher Energie vorgeht, geht es in Bayern sehr ruhig und ordentlich zu. Meine Partei hat kein Interesse an einer gewalttamen Unterdrückung der Sozialisten, besonders der Rechtssozialisten. Die Einwohnermehr entzieht der Verfassung. Wir begrüßen es, daß der Reichsangestellte den Weg der Verständigung mit den Ländern suchen will. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Präsident Weißer schlägt um 1/6 Uhr vor, die Sitzung abzubrechen.

Abg. Schulz-Bromberg (OntL) widerspricht dem Vorschlag.

Abg. Ab. Hoffmann (Komm.) beweist die Geschäftsfähigkeit des Hauses. Das Büro schließt sich diesem Zweck an. Die Sitzung wird also nach 1/6 Uhr abgebrochen.

Nächste Sitzung: Montag, 8 Uhr Fortsetzung der Interpellationsdebatte.

## Tagesgeschichte.

### Deutsche Rasse.

Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände bittet um mitzutun: Die Bestrebungen zur Auflösung der Schuld am Weltkrieg sind in einer wissenschaftlichen Zentralstelle zur Erforschung der Kriegsurachen nunmehr zusammengefaßt worden. Zur Bewertung ihrer Forschungsergebnisse haben sich die größten deutschen Organisationen und Verbände der verschiedenen Richtungen, die zusammen mehrere Millionen Mitglieder zählen und sich mit der Verbreitung der Wahrheit über die Vorgeschichte des Weltkrieges beschäftigen, zu einem „Arbeitsausschuss Deutscher Verbände“ zusammengefaßt und eine Geschäftsstelle in Berlin erichtet, welche vorläufig im Schloß Bellevue untergebracht ist. Damit ist eine Centralisierung der Arbeit in der Schuldfrage erreicht und gesichert.

Auf dem besten Gebiet. Die französischen Zeitungen „Humanité“ und „Boboulair“ vom 3. Juni sind von der Interallierten Rheinlandkommission verboten worden. — Die Auflösung des Spiritusmonopols durch die Rheinlandkommission hat bereits zu einer starken Annahme der Einfluß von Spiritus aus Frankreich und Belgien geführt. Die ersten Einflußbewilligungen sind von der Interallierten Rheinlandkommission in Koblenz selbst ertheilt worden. — Zwei Betriebsräte aus Norden wurden wegen Nordvertrags zu zehn Jahren Gutshaus verurteilt, weil sie auf dem Wilden ertrappte französische Soldaten, als diese flohen, getötet hatten. Die französischen Wilderer hatten Schußverletzungen davongetragen.

Eine Erklärung des Badischen Ministeriums. Die Karlsruher Zeitung veröffentlicht eine Erklärung des Badischen Staatsministeriums, in der es heißt, die badische Regierung habe dem in der Karlsruher Zeitung vom 11. d. Wiss. veröffentlichten Artikel „Generalstreik in Bayern“, der vielfach im Lande, aber auch außerhalb, vor allem in Bayern, Aufsehen erregt habe, durchaus fern. Die badische Regierung befürwortet die Auflösungen ledhaft und lehnt sie mit allem Nachdruck ab.

Die Rothringer Sprache noch immer deutsch. Uns wird gemeldet: Trotz aller Versuche, durch Verordnungen die Bevölkerung zur französischen Sprache zu erziehen, ist bisher ein Erfolg nicht zu verzeichnen. Dies drückt sich am besten in der loßbergischen Presse aus. Von insgesamt 12 ständigen Tageszeitungen werden 7 in deutscher Sprache, 2 zweisprachig und 3 in französischer Sprache vergeben. Dabei ist charakteristisch, daß diese letzten Zeitungen am letzten Unterstand lebten, während die beiden anderen nicht vorankommen können.

### Gesetze.

Die Dauer der militärischen Dienstzeit. Der Hauptratschluß der Kammer hat den sozialistischen Antrag, die militärische Dienstzeit auf 6 Monate herabzusetzen, mit 4 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Norwegen. Ministerkrisis. Um 11 Uhr nachts stand am Freitag im Storting die Abstimmung über die Bewilligung des Budgets der Schulförderung statt, die von der Linken als Basis für ihre Öffentliche gewählt wurde, um die Demission der Regierung zu erwingen. Infolge einer Vereinigung der Linken Gunnar Knudsen mit den Sozialisten wurde der von der Regierung abgelehnte Vorschlag mit 67 gegen 58 Stimmen angenommen. Im Laufe des Sonnabends sollte das Ministerium seine Demission einreichen.

## Gesetze.

Großraum des Bergarbeiterkreises. Wie die Bonner Wähler meilen, erläuterte der Vorsitzende des Bergarbeiterverbands, daß mit Mühe auf das Ergebnis der Abstimmung unter den Bergleuten der Kohlenarbeiterkreis fortzubauen werbe. — Der Vollsitzungsausschuss der Bergleute hat beschlossen, alle Trade Unions, die in Kohlerestriktionsgebiete verwickelt sind, aufzufordern, in ihrer Freizeit zum Zwecke einer nationalen Aktion mit den Bergleuten zusammenzutreten, um sie ihre Forderungen gegenseitig zu gewährleisten. Dobges erklärte, wenn die anderen Verbände stimmen, bedeute das den Generalstreik.

Gleichzeitige Abstimmung über Lohnermäßigung. Die Vereinigung der Maschinen, Mechaniker und verwandte Berufe haben an ihre Mitglieder Stimmbüchlein ausgetragen, um ihnen die Möglichkeit zu schaffen, ihrer Meinung zu bei vorgeschlagenen Lohnermäßigung Ausdruck zu verleihen. Die Abstimmung findet mit dem 27. Juni ihr Ende.

## Umerla.

Schuhfabrik. Die Regelung über die Lohnermäßigung um 15% für das Schuhfabrikspersonal durch das Schuhfabrikamt ist angenommen worden. Der neue Lohntarif soll bis Ende des J. in Kraft treten. Die gleiche Regelung sollen auch die Lohnverhältnisse des Maschinenpersonals der Handelsflosse erfahren. Außerdem sind Verhandlungen mit den Vertretern der Matrosen- und Heizer-Gewerbe eingeleitet.

## Hölz-Prozeß.

Am Sonnabend wurde in der Beweisaufnahme über den Mord an dem Gutsherrn Hek fortgeführt. Zu Beginn der Sitzung konnte es sich Edla nicht versagen, sich wieder einmal einen Scherz zu leisten. Er bat um Urlaub für Sonntag, um mit seiner Frau in den Grunewald zu fahren. Der Sitzende verbot sich natürlich solche Überhaupten. Die Arbeiter Gerber und Petruska, die dann vernommen wurden, sagten aus, Edla habe keine Oster oft mit Pfeulen und Büchern bearbeitet. Seuge Keller, ebenfalls Mitglied der Eisbahn, erzählte, wie er zu Edla gekommen ist. Bei dem Überfall auf das Rittergut Moischede habe er von Edla den Auftrag erhalten, mit Ech zu verhandeln. Als er noch mit ihm sprach, sei Edla ins Zimmer gekommen und habe dann das Zimmer verlassen und kurze Zeit darauf mehrere Schüsse fallen hören. Als er auf den Hof elte, habe er dort Edla auf dem Boden liegend vorgefunden. Edla habe gedroht: „Der Hund wollte kein Geld zu tragen! Er ist wegelaufen, da haben wir ihn erschossen.“ Edla erklärte zu dieser Auslage, Keller sei ein gemeiner Spieß. Er sage jetzt nur Belangen des aus, um seine eigene Tat zu mildern. Keller habe immer herausragenden Anteil an den Blödheiten genommen. Im weiteren Verlauf gelangte eine Anzahl von Zeugen zur Befreiung, bei denen es sich um Expressen, Beschlagnahmen und Festnahmen von Getreien handelt. Edla gibt die ihm vorgeworfenen Taten nicht zu. Es wird dann noch einmal der Redner Hek bevernommen, der am Freitag stark belastende Aussagen über die Ermordung des Gutsherrn Hek gemacht hatte. Er bleibt bei seinen Behauptungen, und ebenso erklärt auch Edla wieder, lieber sei ein Spieß.

## Kunst und Wissenschaft.

Neue Kunstabanten in München. Der Ausbau des „Deutschen Museums“ in München, der schon lange geplant war, wird nunmehr in Angriff genommen, nachdem das Reich und Bayern Gesamtzuwendungen von 12 Millionen Mark gemacht haben und die Industrie 4 Millionen gezeichnet hat. W. Loschberg in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt, befreite die Ausicht, daß bis zum Herbst einige Abteilungen bereit fertig sind. Auch die „Deutsche Forschungsbank für Psychiatrie“ wird erweitert, nachdem die Gründerin Kraepelin dafür 1½ Millionen Mark zusammengebracht hat. Von Staats wegen sind Umbauten und Neueröffnungen des Physikalischen Instituts, Erweiterungsarbeiten der Chirurgischen Klinik und der Umbau der alten Gymnasialschule zu einer Oberklasslinie in Angriff genommen.

Einstein im Londoner Alltag. Das außerordentliche Interesse, das das englische Publikum an Einstein und seiner Relativitätstheorie nimmt, datiert bei seinem jungen Besuch in England besonders deutlich gezeigt. Ein ausführliches Bild davon, welche Rolle Einstein im Londoner Alltag gelebt hat, gibt eine Schildder der Daily News, die wie hier wiedergegeben: Der Besuch, den Prof. Albert Einstein England abhatte, hat die ganze Gesellschaft in zwei große Klassen geteilt. Die erste besteht aus jenen harmlosen Gemütern, die ganz unschuldig fragen: „Was ist denn eigentlich die Einstein-Theorie?“, und die zweite, aus denen, die eifrig beginnen: „Ja, das verdächtigt nämlich so...“ und dann plötzlich aufzupassen. Jeder, der mit oder ohne Grund im Verdacht steht, über mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verfügen, ist in den letzten Tagen von wissbegierigen Gefallenführern gequält worden, weil sie „mit ein paar Worten“ wissen wollten, was denn eigentlich mit Einstein los ist.“ Die Deute, die wirklich etwas davon verstehen, sind so klug, nichts davon zu sagen. Ein ungefährtes Wissen um die Relativitätstheorie aber ist eine gesellschaftliche Sache, denn es hilft noch größere Verwirrung in den Weltländern an, als schon vorher war. Was gibt es da? R. Röhrlendes als der Anblick eines würdigen Herrn, der an einem warmen Nachmittag mit Ausbildung aller seiner Kräfte erklärt: „Einkins Theorie bestätigt, daß das Universum endlich ist, aber zugleich keine Grenzen hat.“ Bittere Enttäuschung kann es auch nur bei ausdrangbedürftigen Gemütern hervorrufen, wenn ihnen geantwortet wird: „Wenn zwei Dinge auf der Erde zu gleicher Zeit passieren, so erscheinen sie einem Beobachter von der Sonne nicht gleichzeitig, weil die Erde unterdessen sich fortbewegt hat.“ Hier noch einige Beispiele von Einstein-Unterhaltungen, die wir gehört haben. Wenn man einen Cricket-Ball durch die Luft wirft, so beschreibt er eine Kurve. Das kommt daher, weil die Erde rund ist,“ erklärt R. „Außerordentlich interessant!“ erwidert B. „Glauben Sie, daß ich dadurch besser Cricket spielen werde.“ — „Wenn ein Beobachter von der Sonne sehen würde, wie Ihr Schirm hinfällt, so würde er nicht den Eindruck haben, daß der Schirm hingefallen ist, sondern daß die Erde ihn auf ihrer Welt durch den Raum eingeholt hat,“ erläutert R. „Das sagt mein Junge auch“, erwidert B. „Es gibt niemals so, daß er hinfällt, sondern sagt immer, der Boden springt in die Höhe und trifft ihn.“ Ja, wenn Sie Höhe machen wollen...“ Die gebrochenen Sprüche sind traurig, der Raum existiert nicht, die drei Dimensionen sind eine Illusion und Euclid ist falsch, sagt R. „Sagen Sie das nur nicht anderen Schuljungen,“ fügt R. ein. „Die wollen dann überhaupt keine Geometrie mehr lernen. Aber das Euklid ein ziemlicher Scheiß war, habe ich schon immer gesagt.“ Ein Wetterman, das in der Rückung von Norden nach Süden gelegt ist, hat nicht dieselbe Länge wie ein Wetterman von Westen nach Osten. „Ist das nicht der Inhalt der Theorie?“ Durcheinander nicht; Sie will nur besagen, daß man auf die Richtigkeit von nichts mehr in der Welt basen kann.“